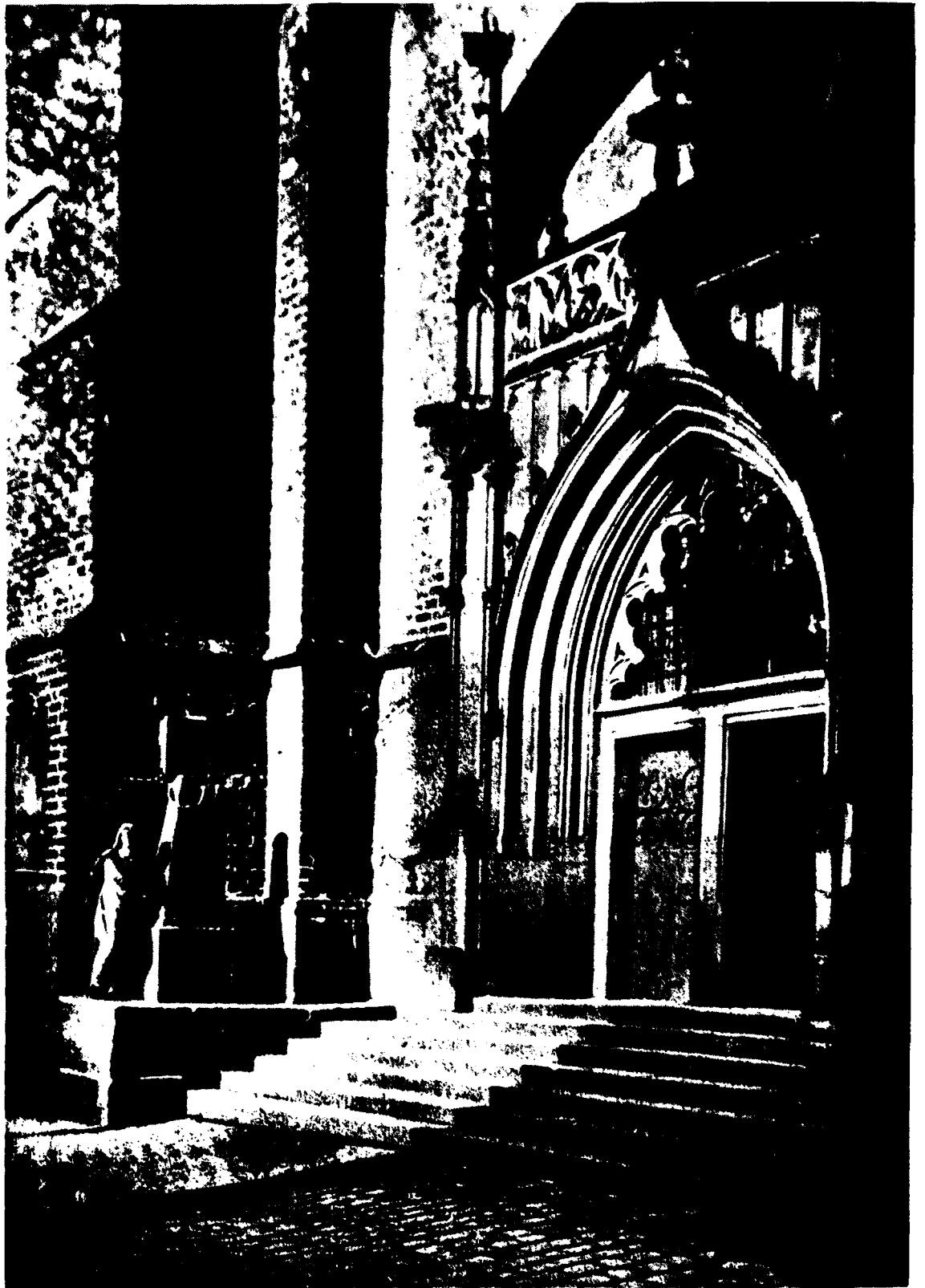
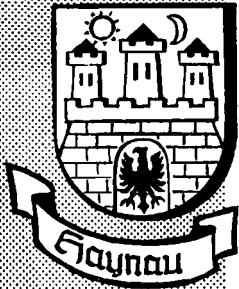


Goldberg-Haynaüer

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · BRAUNSCHWEIG



Haynau — evgl. Domkirchenportal

Mitten im Herzen unserer Heimatstadt Haynau stand der Dom, dessen Portal sich weit für die Besucher des Doms öffnete. Der Haynauer Dom hatte den wichtigsten und dicksten Turm aller Kirchen der Provinz Schlesien und stand als besonderes Wahrzeichen im niederschlesischen Raum. Bereits vor dem Jahre 1200 erfolgte die Besiedlung von Haynau, im Jahre 1333 erhielt Haynau die Rechte einer Stadt nach dem Magdeburger Stadtrecht. 1428 war der Dom von Haynau Zufluchtsstätte der Bürger, die hier vor den Hussiten Schutz fanden.

Neukirch/Katzbach zur Zeit der Franzosen

Als wir den schrecklichen Einfall der Russen im Februar 1945 in Neukirch erlebten, waren seit der Franzosenzeit keine Feinde mehr in unserem friedlichen Katzbachtal gewesen. Von den Schrecken dieser Zeit erzählt Pastor Bergmann in seinem Büchlein zum 50jährigen Kirchenjubiläum der ev. Kirche in Neukirch/Katzb. „Es war im Herbst 1807, als die erste französische Trommel im Dorfe wirbelte. Unter der Kirmespredigt marschierte eine Kompanie vom 50. Linien-Regiment den Damm hinab nach den Linden. Die damalige Einquartierung, obwohl sie 11 Monate dauerte, war nur ein kleines Vorspiel zu dem Tutti, das späterhin in dem Salem an der Katzbach aufgeführt werden sollte. Am Himmelfahrtstag 1813 war unsere Kirche mit Fremdlingen angefüllt, die aus gerechter Furcht vor dem Andrang der Franzosen ihre Heimat verlassen und mit ihren Herden in unsere Dörfer wie in ein Zoar geflüchtet waren. Der Rumor dieses Tages ging vorüber. Das Gewitter rollte an unserer Grenze dahin. In naher Ferne schlugen uns Rauch und Feuersäulen ins Gesicht. Wir zitterten für andere, für unsere Nachbarn im Goldberg'schen. Aber in der Waffenstillstandsakte war Neukirch als der letzte Punkt des französischen Gebiets an der Katzbach aufwärts verhängnisvoll genannt. Diese Erwähnung im Verträge vom 4. Juni 1813 gehört zu den Auszeichnungen, um die wir nicht benedict worden sind. Die Worte hießen: Die Demarkationslinie der französischen Armee soll an der böhmischen Grenze anfangen, dem Laufe des kleinen Flusses folgen, der sich unweit Berthelsdorf in den Bober ergießt, längs dem Boberfluß bis Lähn, von da an in der geradesten Linie nach Neukirch am Katzbach etc. Noch ehe uns unser Los mit der Erscheinung der französischen Truppen zugleich bekannt ward, wurden wir am 2. Pfingstfeiertag von bayrischen Chasseurs überfallen und beraubt, daß wir uns am folgenden Tage eine Sauvogarde vom Marschall Macdonald in Altschönau erbateten, welche uns in dieser Woche gegen tägliche Banden von Marodeurs die wohlthätigsten Dienste leistete. Donnerstags erschienen 3 Commissarien aus dem Hauptquartier, welche im Gärtchen vor dem Pfarrhause die Demarkationslinie bis Lähn zeichneten. Rosenau, Hermannswaldau und Hundorf wurden für neutrales Gebiet erklärt. Neukirch und Schönhausen, Taschenhof und Geiersberg aber wurden am Sonnabend vor Trinitatis von der Brigade des Generals Penne besetzt, zur Division Maison gehörend, vom 5. Armeekorps des Marschall Lauriston. Mit dieser Division war das für die Preußen sehr günstige Gefecht bei Haynau gewesen, in welchem selbige zersprengt worden war. Die beiden Bataillons-Chefs Oliver und Schmidt Engelsbourg erzählten mit „horreur“ von dem Hinterhalt, den General „Pluscher“ ihr gestellt hatte.

Scharen von allerlei Gattung zogen bei uns ein. Welch eine Heimsuchung für jeden Ort und jedes Haus auf diesem Theater! Unsere friedlichen Haine waren zu einer Kaserne geworden, von der Hölle bis ins Neuländel. Nach einigen Wochen ward zwischen Neukirch, Taschenhof und Steinberg am Fürstentumswege hin ein Lager errichtet, wozu Holz, Bretter, Nägel, Stroh und Arbeiter geliefert werden mußten. Unsere Schüttboden und Scheunen waren ihr Magazin, unsere Rinder u. Schafe ihr Schlachtvieh, unser Hausgerät die Ausstattung ihrer Baracken, unsere Mühlen ihre für sie gehenden Gewerke — dennoch rauchten unsere Schornsteine um ihretwillen vom Morgen bis zum Abend, und an alle Keller und Gewölbe hatten sie die ersten Ansprüche. Diese unsere Gefangenschaft dauerte 11 Wochen. Am 10. August ward auf Unkosten der Gegend der Geburtstag des Kaisers Napoleon hoch gefeiert und vor dem Lager manövrierten 10 000 Franzosen. Auf der Höhe des Sandberges stand ein Obelisk

mit „Vive l'Empereur“, und der Platz vor den Baracken glich einem Garten-Parterre. Am alten Fürstentumswege, der das Jauer'sche vom Liegnitz'schen trennt, schien die stille Mittagssonne auf ein hier noch nie gegebenes Schauspiel nieder. Der aufgehobene Waffenstillstand veränderte die Szene und machte die Fremden zu unseren Feinden, deren Ueberfällen und Beraubungen wir Tag und Nacht ausgesetzt waren bis in die letzte Woche des Augusts. Doch hatte das Herz des Divisionsgenerals Maison uns im Vertrauen gestärkt, daß wir, von Feinden unaufhörlich umzogen, dem Kampfplatz so nahe, doch nur von erträglichen Heimsuchungen betreten werden würden. Im Begriff aus dem Lager aufzubrechen, ließ er sich erbitten, eine Requisition von 50 noch übrigen Rindern zu erlassen, die auf dem Ringe standen, um von Garnisairs nach dem Lager getrieben zu werden. Wie war uns so bange! Aber unsere Sonntagsgebete blieben nicht ohne Erhörung. Die Reiterei von Siebeneichen und Zobten ließ uns mitten inne, und die Feinde drängten über Pilgramsdorf und Hermsdorf nach den Höhen von Goldberg. Die Kavallerie des rechten Flügels stand in der Sonntagsnacht auf den 23. August auf den Taschenhöfer Wiesen und im Teiche daselbst um den Geiersberg, zündete das letzte Hans in Neukirch an, wo die Schule gehalten wird, und verbreitete Schrecken und Furcht von der Mühle und Aue herauf bis auf den Ring. Ein Hausvater war durch einen Streifschuß verwundet worden, und mit dem Morgenrot trieb die Gefahr viele Hausväter mit ihren Familien und aufgenommenen Flüchtlingen von dannen — in den Kessel zwischen dem langen und dem wilden Berge. Rosenau und Willenberg erfüllten die Schrift und beherbergten die Unserigen. Die Zurückbleibenden erstarrten in der Furcht, als zwischen dem Geiersberg und Wolfsberge die feindlichen Massen den Kampf begannen und vom Kanonendonner unser Tal erbehte, unsere Berge vielfach widerhallten. Wären die Franzosen hier von der preußischen und russischen Tapferkeit zurückgeschlagen worden, wöhl ein Strom hätte sich dann auf uns gewälzt. Aber erst weiter hinab an der berühmt gewordenen Katzbach hatte ihnen der Herr Zebaoth in Schlesien ein Ziel gesetzt. Doch hatten wir zuvor noch eine Angst und große Gefahr zu bestehen, als ein französischer Unhold unmögliche Dinge requirierte und seinen 18 Reitern befahl, im herrschaftlichen Hofe auf die Dächer zu schießen und auf dem Ringe „Feuer“ komman-

dierte. Davon berichtet anschaulich Pastor Ulbrich im Jubelhüchlein zum 75jährigen Kirchenjubiläum:

„Da erscheint Pastor Bergmann. Er bittet und fleht die erbitterten Krieger, von ihrem Vorhaben abzulassen und seine Gemeinde nicht unglücklich zu machen. Umsonst, er wird hinweggestoßen. Da wirft sich Bergmann noch einmal flehend vor dem Anführer nieder und wagt es, dem Wütenden zu sagen: „Wie, wollen Sie Ihre Lorbeeren mit dieser Schandtat bes Flecken und uns Wehrlose zu Grunde richten?“ Der feindliche Offizier wurde gerührt, nahm seinen Befehl zurück, und sprach zu Bergmann: „Deine Gemeinde ist glücklich zu schätzen. Sie hat an dir einen treuen Hirten“.

Dann fährt Pastor Bergmann in seiner Erzählung fort:

„Der Tag der Schlacht machte unseren Verängstigten ein frohes Ende, und ein großes Wasser am 26. und 27. August ward unsere Schutzmauer gegen den Andrang der Fliehenden. Am 26. August nachmittags rumorte eilends die Division Puthaud durch das Oberdorf, um über Falkenhain

Deine Familienanzeigen gehören in das Heimatblatt!

und Schönau nach Jauer zu kommen. Mehr als tausend Wagehälse retteten sich über den Obermühlberg und die Schafbrücke und setzten die diessseitigen wie die jenseitigen Gehöfte und Häuser in Gefahr. Auf jeder Tenne und in jedem Gemache saßen die vom Regen Triefenden am Feuer und trockneten sich. Vom Sonnabend früh an säuberten die Kosaken die Umgegend und machten im Steinbruche beim Kreuze über 80 Gefangene. Mit Freudentränen sahen wir die Unserigen aus ihrem Zoar wiederkehren. priesen Gott, der unsere Kirche vor Beschädigungen behütet hatte, und segneten die hochverdienten Helden als unsere Befreier. In der folgenden Woche halfen wir 2 600 Tote am Wolfsberge in den Frieden der stillen Erde begraben. Gott hütet und wacht; es steht alles in seiner Macht, können wir mit Luthero singen und rühmen“.

Wann werden wir aus unserem „Zoar“ wieder zurück in unsere unvergeßliche Heimat pilgern können?



Schloß Ober-Lobendau

Schloß Ober-Lobendau

Der Haynauer Stadforst

Vom städtischen Oberförster Rath. Haynauer Stadforst
Entnommen: „Der Heimat Bild“



Um das Jahr 1395 erwarb die Stadt Haynau eine beträchtliche Waldfläche, welche noch heute den größten Teil des städtischen Forstbesitzes ausmacht. Die Heide wurde in späteren Jahren mit Recht das „Kleinod“ der Stadt genannt. Nach Ueberlieferung sollen, als mit ihrer Erkantung begonnen wurde, alle Einwohner der Stadt, sogar auch die armen Spinuweiher, etwas zum Kaufgelder beigesteuert haben. Nach und nach kaufte die Stadt dann weitere Heideflächen an.

Der Haynauer Stadforst liegt im nördlichsten Teil des Goldberg-Haynauer Kreises — dort, wo die Kreisgrenzen von Lüben, Bunzlau und Goldberg-Haynau zusammenstoßen, und ist etwa 10 km von der Stadt Haynau entfernt. Der Forst bildet einen, dem 12. Amtsbezirk (Altenlohn) zugehörigen, selbständigen Gutsbezirk im Kreisverbande. Er liegt zum größten Teil in der Schwarzwasserniederung, welche nach Süden ziemlich jäh, nach Südosten ganz allmählich zu einem von Osten nach Westen ziehenden Höhenzuge emporsteigt. Letzterer fällt unmittelbar an der südlichen Grenze wiederum sehr steil nach der Niederung des Windewassers ab. Der Boden der Schwarzwasserniederung besteht aus wellenförmigen Ablagerungen von Flußsand mit mehr oder weniger tiefer, meist feuchter Moorschicht, welche an einzelnen Stellen in Bruchcharakter übergeht. Die nördliche Abdachung enthält Sand und Kies, zum Teil auch Lehm mit fast durchweg guter, durch zahlreiche Quellen feucht erhaltener Humusschicht. Der hochgelegene Teil besteht aus trockenem Sand und Kies und ist durch frühere, übermäßige Streunutzung sehr erschöpft.

Das Klima ist in den Niederungen bei dem Zusammenhange großer Wald- und Wiesenflächen und Vorhandensein zahlreicher Quellen und Wasserläufe rau und zu Spätrösten sehr geneigt, auf den Höhen dagegen weniger ungünstig und im allgemeinen nicht von dem der hiesigen Gegend abweichend.

Im feuchten humusreichen Niederungsboden und an den nördlichen Abdachungen erreichen die Holzbestände eine sehr bedeutende Höhe und gewähren gute Massenerträge. Auf dem trockenen Sand- u. Kiesboden ist der Wuchs des Holzes dagegen mäßig, an einzelnen sterilen Kiesbergen ganz gering. Die Kiefer bildet die herrschende Holzart der Bestände. In den besseren Bodenklassen ist sie mehr oder weniger mit Fichten, auch einzelnen Eichen und Birken gemischt. Auf den mittleren Bodenklassen verschwindet die Birke allmählich. Dort tritt dann die Birke stärker hervor. Die schlechtesten Bodenklassen sind rein mit Kiefer bestanden. Boden und klimatische Verhältnisse lassen den Nadelholz-Hochwald als die allein richtige Betriebsart erscheinen.

Als vorherrschende, dem Forst am meisten mit Gefahr drohende Windrichtung ist diejenige aus Westen und Nordwesten beobachtet worden. SW-Wind wird durch die schlechtwüchsigen, festgewurzelten Bestände der Vorderheide gebrochen. Große Stürme im Jahre 1869 bereiteten dem Forst ziemlich bedeutenden Schaden. Seit dieser Zeit ist durch Windbruch nennenswerter Schaden nicht entstanden.

Die Größe des Stadforstes beträgt 1634 ha. Davon sind 1450 ha Holzhodenfläche und 184 ha Nichtholzboden; letztere Fläche

zerfällt wieder in 15 ha Hofraum und Ackerland, 85 ha Wiesen, 66 ha Teiche und 18 ha in der Hauptsache Wegraum.

Der Forst wird in 100jährigem Umtriebe bewirtschaftet. Er ist in 3 Reviere eingeteilt und umfaßt 70 Jagen. Jedes Jagen hat eine ungefähre Größe von 24 ha. Das Jahreinschlagssoll wurde im Jahre 1922 auf 4473 fm Derbholz und 2998 rm Reisig festgesetzt.

Im städtischen Haushaltsplane für 1926 sind als voraussichtlicher Überschuß (Reinertrag) des Stadforstes 10 000 RM in Ansatz gebracht. Demgegenüber betrug der Überschuß im Jahre 1925 noch 50 000 RM. Neben der augenblicklich besonders schlechten Lage auf dem Holzmarkt sind es vor allem die Auswirkungen gewisser, im Laufe vergangener Jahre eingetretener Schäden, insbesondere aus der vorübergehenden Einführung des 80jährigen Umtriebes, denen der geringe Überschuß in diesem Jahre zuzuschreiben ist. Es steht indes zu hoffen, daß dereinst der Stadforst wieder einmal größere Summen jährlichen Überschusses erbringen wird.

Wird fortgesetzt!

Der neue Schulrat

Eine heitere Begebenheit aus den Tagen, da die geistliche Schulinspektion durch die weltliche abgelöst wurde.

Mein Kollege und ich waren Lehrer einer dreiklassigen Volksschule. Wir waren beide noch jung, unverheiratet und obendrein Seminar-Kursusbrüder desselben Jahrganges. Völlig unbeschwert gingen wir vernügt unserer Berufsarbeit nach. Die geistlichen Lokalschulinspektoren sowie der geistliche Kreisschulinspektor hatten ihre Amtssiegel nach Zusammenbruch der Monarchie 1918 abgegeben. Die junge Demokratie brachte uns Lehrern die Befreiung von lokaler Bevormundung als Subalternbeamte. Der Berufung weltlicher Kreisschulräte ging eine köstliche Zeit der Herrenlosigkeit voraus.

Indes kam das Jahr 1920 heran. Es brachte uns einen heißen Sommer. Eines Tages, das Thermometer stand bereits zur großen Pause sehr hoch, klagte mir der Kollege, er habe sich soeben Butter holen lassen und wisse nicht, wo und wie er sie bei solcher Wärme aufbewahren solle. — „Ach,“ bemerkte er plötzlich, „ich habe eine Idee! In der Küche zerläuft sie mir und im regallosen Keller ist sie von Katzen und Mäusen bedroht. Weißt du was? Ich schlage einen Nagel in die Decke des Kellers und lasse die Butter an einer Schnur in der Zugluft pendeln.“ — Wir waren kaum in die Klassenzimmer eingetreten, da klopfte es forsch an meiner Tür, die sich sofort öffnete. Eine stattliche Gestalt füllte den Türrahmen aus. Ich eilte ihr entgegen: „Schulrat Klink, der neue Schulrat des Aufsichtsbezirktes Schönau.“ Die Überraschung war um so größer, insofern das „Amtliche Schulblatt“ nichts von seiner Berufung gemeldet hatte. Kaum war die Vorstellung beendet, als er entschieden fragte: „Wo ist ihr Herr Kollege?“ — „Der ist mit mir zu gleicher Zeit in sein Klassenzimmer eingetreten; er kann höchstens die Toilette aufgesucht haben.“ — „Ist der Mann sonst pünktlich?“ — „Militärisch pünktlich“, erwiderte ich. „er war Offizier des letzten Weltkrieges und ist vom Kronprinzen persönlich mit dem EK I für hervorragende Tapferkeit ausgezeichnet worden.“ — „Was für eine Unterrichtsstunde erteilen Sie gerade?“ — „Erdkunde!“ „Und was behandeln Sie zur Stunde?“ — „Schönheiten der Alpenwelt.“ — Nun muß man aber wissen,

daß uns Lehrern von damals bei sehr geringem Gehalt die schöne, weite Welt bis auf die engere Heimat verschlossen blieb. Man war deshalb auf Unterrichtswerke angewiesen, die, wie Tischendorfs „Kindertümliche Landschaftsschilderungen“, von solch einer Anschauungskraft waren, daß sie, gut vorgetragen, vom Kinde als persönliches Erlebnis des Lehrers entgegengenommen wurden.

Mitten in meinem Erzählen, da ich vom Alpenglühn sprach und die Kinder auf ein entsprechendes Naturbild der heimatlichen Bergwelt hinwies, z. B. das Aufglühn der obersten Steinterrassen des Kitzelberges im ersten Morgensonnenstrahl, vernahm ich zu meinen Füßen ein dumpfes Klopfen. Blitzartig erkannte ich, das ist dein Kollege bei Ausführung seiner Idee. Es war mir, als wolle ein Bergegeist mich auf die Schönheit der Alm mit ihrer Butterwirtschaft hinweisen. Konzentration war in diesen Augenblicken die Kunst, im Vortrag unbeirrt zur Rettung des Bedrohten durchzuhalten. Als der Schulrat später in das gegenüberliegende Schulzimmer hinüberwechselte, war auch mein Amtsgenosse zur Stelle.

Ehe sich der Schulrat verabschiedete, bat er uns, ihm unseren Garten zu zeigen. Er hatte zuvor wohl die Plantagen der ev. Oberschule kennengelernt. Der Garten unseres Schulgrundstückes war im Gegensatz jener Gärten ein Gras- und Gemüsegarten von wenigen Quadratmetern. Als Jungesellen hatten wir kein Interesse an Gemüsebau, der Garten war unbebaut und dschungelartig vom Pfeilkraut durchwuchert. — „Schön sieht er nicht aus!“ meinte der Schulrat. Ich sagte: „Das wird sofort anders, falls wir heiraten.“ Dabei ahnte ich damals noch nicht, daß der Schulrat selbst ein behärrter Hagestolz und Gartenfex ohnegleichen war.

Nach dieser ersten Begegnung mit dem Vertreter der weltlichen Schulaufsichtsbehörde war dieser noch oft unser Freund und Berater — gelegen und ungelegen. Als Prüfungsmitglied für II. Lehrerprüfungen lernte ich ihn später noch besser als Helfer der „Bedrängten“ kennen. Im Namen der Kreislehrerschaft verabschiedete ich ihn bei seinem Eintritt in den Ruhestand in einer Feierstunde in Ketschdorf am 5. 5. 1928.

Was mir vor Ablösung der geistlichen Schulaufsicht von einem ihrer Vertreter geäußert worden war: „Die Lehrer werden sich vielleicht wundern, wenn diese Ablösung Tatsache wird“, so darf ich nach Beendigung meiner Amtszeit bekennen, daß die weltlichen Herrn Schulräte: Klink, Prof. Jannasch, Tschedne, Dr. Lerch und Kunkel ausgezeichnete Männer ihres Faches und selten gütige und gerechte Vorgesetzte waren. Filke



Sommerzeit Zeichnung Ludwig Richter

Die Schönauer Turnbrüder in der „Zwitscherstube“ in Köln

Für viele heimattreue Schlesier war es wieder ein Erlebnis, dieses Schlesiertreffen in Köln. Und gab es schon in den Messehallen vornehmlich in den Vormittagsstunden des Sonntags für manche ein freudig bewegtes Wiedersehen, so sollte das engere Beisammensein für die ehemaligen Kreisstadtbewohner in dem für Schönau besonders reservierten Lokal, der gemütlichen „Zwitscherstube“ am Alten Markt, ein das alte Zusammengehörigkeitsgefühl noch weiter verstärkendes werden. — Der Schwüle und dem Gedränge in den Messehallen entronnen, fanden sich hier zum zwanglosen Geplauder und alte Erinnerungen auffrischend alte und junge Schönauer zusammen und es würde zu weit führen, alle die Namen der Besucher aufzuzählen, die sich hier nach mitunter jahrelangem Nichtwiedersehen begrüßen konnten. Aber einige Besucher dieses Treffens sollen doch besondere Erwähnung finden. So waren es vor allem die alten Kämpen des Schönauer Männerturnvereins 1862, an der Spitze in alter Quicklebendigkeit der nummehr 70jährige Erich Menzel, dann aber auch der immer noch den alten Turnergeist verkörpernde Paul Hauk, beim letzten Gauturnfest in Lübbecke/Weatf. erster Alterssieger seiner Klasse. Aber auch Arthur Rädcl. Harry Pfeiffer und Erich Strauß seien benannt. Sogar der ehemalige Pressewart des Vereins, dessen Reiseschilderungen vom Turnfest 1928 in Köln in der Heimatzeitung, der „Schönauer Kreiszeitung“, damals allseitiges Interesse fanden, war mit seiner Frau auf der Durchreise anwesend. Und gerade die alten Turnbrüder waren es, die sich gern an die damaligen schönen

Stunden in der Rheinmetropole mit dem Stammlokal in der Severinstraße beim alten Krumbach und dem so gut mundenen „Würzburger“ erinnerten. — Wie freuten sich aber auch die nun heute Alten der jüngeren Generation, der damaligen Zöglinge, wie Eberhard Daust, Otto Bettermann, Helmut Feuerstein, Gerhard Rädcl. Günter Mehwald, Walter Scholz, Walter Radich u. a., die heute teils bedeutsame Posten innehaben, teils selbständig gewordene Geschäftsleute sind und die sich trotz der Fremde den alten Heimatgeist erhalten haben. So gab es ein Geplauder hin und her mit „Weißt du noch?“ und „Kannst du dich erinnern?“ bis in die späten Nachmittagsstunden und leider nur allzufrüh mußte wieder Abschied voneinander genommen werden. Große Freude löste auch das Erscheinen der langjährigen Vereinswirtin, Frau Pohl-Quander, aus. Erich Menzel ließ es sich nicht nehmen, einige Aufnahmen mit seinem modernen Blitzgerät zu machen und es steht zu erhoffen, daß davon auch

einmal ein Bild in der Heimatzeitung zu sehen sein wird. Dem Schreiber dieser Zeilen war dieses Treffen jedenfalls eine ganz besondere Herzeusangelegenheit, weil es ihm und seiner Frau ein Wiedersehen mit der alten Domstadt nach 31 Jahren besicherte. Am nachfolgenden Montag besuchten sie dann schnell noch einmal die Stätten, die den Turnerschwestern und -brüdern von 1928 besonders wichtig gewesen waren.

Daß auch in der Fremde in den Herzen aller Schlesier der Gedanke an die alte Heimat weiterlebt, ohne sich mit jeglicher Revanche zu beschäftigen, das wurde auch hier in Köln wieder deutlich und so möchte ich mit den letzten Zeilen eines Gedichtes schließen, das ich anlässlich eines Besuches der alten Heimatstadt vor 20 Jahren auf der Siegfriedshöhe zu Papier brachte: „Das Städtchen liegt im gold'nen Abend-scheine, die Glocken läuten ein zur süßen Abendruh', bleib' teure Heimat immer wohlbehütet, bleib' Heimat mir, mein liebes Schönau du!“
xyz.

Unermüdlicher Freund der Landwirtschaft

33 Jahre rastlose Tätigkeit in der Landwirtschaft
Direktor Dr. Johannes Fedtke †

Mitten aus einem Leben voller Arbeit und Schaffensfreude wurde plötzlich und unerwartet der Direktor der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Paderborn, Dr. Johannes Fedtke, in die Ewigkeit abgerufen. Betroffen und voller Trauer hat die ländliche Bevölkerung des Kreises Paderborn diese Nachricht aufgenommen. Verliert sie doch mit dem Verstorbenen einen verdienstvollen Erzieher, Berater und Freund!

Landwirtschaftslehrer in Schlesien

Seine Liebe zur Jugend führte ihn als Landwirtschaftslehrer an die Landwirtschaftsschule in Nimptsch in Niederschlesien. Dort war er von 1926 bis 1932 gleichzeitig auch als Tierzuchtbeamter tätig. Ab 1932 war er Landwirtschaftslehrer u. Neubauernberater im Kreise Sprottau. Am 15. Dezember 1938 wurde er Direktor der Landwirtschaftsschule in Haynau, die er bis zum Zusammenbruch 1945, unterbrochen durch Dienst in der Wehrmacht, leitete.

1945 wurde er aus seiner ostdeutschen Heimat und seinem liebgewordenen Arbeitskreis vertrieben. Sein unermüdlicher Arbeitseifer ließ ihn aber nicht verzagen. Schon bald konnte er seine Kenntnisse und Erfahrungen in der Leistungskontrolle am Tierzuchtamt in Alfeld (Leine) wieder einsetzen.

1947 nach Eslohe

1947 wurde er von der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe als Fachlehrer an die Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Eslohe gerufen. Dort wirkte er acht Jahre, davon die letzten eineinhalb Jahre als kommissarischer Leiter der Schule, äußerst segensreich, was ihm die volle Anerkennung der bäuerlichen Bevölkerung des Sauerlandkreises einbrachte.

Ab 1955 in Paderborn

1955 wurde ihm die Leitung der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Paderborn anvertraut. In Paderborn verstand es der Verstorbene, sich in kurzer Zeit das Vertrauen der gesamten Landwirtschaft zu erwerben. Mit großer Liebe und viel Geschick widmete er sich auch hier der Ausbildung und Erziehung der Landjugend.

Seine Arbeit war besonders erfolgreich, da er aus einem Leben voller Erfahrungen schöpfen und auf grundlegende Kenntnisse in landwirtschaftlichen Fragen zurückgreifen konnte. Bei seinen vielseitigen Erfahrung- und Bildungsaufgaben hatte der Verstorbene eine besondere Vorliebe für die körperliche Ertüchtigung und die musische Ausbildung seiner Schülerinnen und Schüler. Der Ausbau einer Turnhalle in der Landwirtschaftsschule Paderborn ist sein Verdienst.

Geschäftsführer vieler Vereine

Mit unermüdlichem Arbeitseifer übernahm er die Geschäftsführung der ver-

schiedenen Vereine. Die Leistung des Vereins zur Förderung der Tierzucht, der Arbeitsgemeinschaft der Kreuzzüchtervereinigungen im Paderborner Land, des Kreiserehaltungsvereins, des Kreissaathauvereins und des Kreismilchkontrollbezirks lag in seinen Händen. Auch hier war er auf Grund seiner fachlichen Ausbildung u. praktischen Erfahrung besonders befähigt, der landwirtschaftlichen Praxis in allen Fragen der Tierzucht und des Ackerbaues wertvolle Anregungen und Ratschläge zu geben.

Darüber hinaus erstreckte sich seine beratende Tätigkeit auf weite Kreise des Kammerbezirks Westfalen-Lippe durch seine schriftstellerische Tätigkeit in der landwirtschaftlichen Fachpresse.

Förderung der „Ehemaligen“

Als langjähriger Erzieher der bäuerlichen Jugend lag ihm die Förderung der ehemaligen Landwirtschaftsschüler u. -schülerinnen und der Landjugendgruppen besonders am Herzen. Jederzeit hatte er für die Landjugend ein offenes Ohr und wußte auf ihre Fragen und Probleme die rechte Antwort zu finden.

Seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war Direktor Dr. Fedtke stets ein väterlicher Freund und ein wohlgesinnter Vorgesetzter. Sein Tod hinterläßt eine Lücke, die noch lange fühlbar sein wird.

Brief aus Schönau

Seit längerer Zeit ist endlich wieder ein Brief aus unserem Heimatstädtel hier eingetroffen. Auch das bestellte Photo war mit beigelegt worden. Im Jahre 1941 malte Herr Heller im Auftrage der Stadtverwaltung ein altes Stadtbild. Die Polen haben es jetzt mit einer polnischen Aufschrift versehen.

Miasto Swierzawa
1747.

Dieses gemalte Schönauer Stadtbild soll nach Breslau in ein Museum überführt werden. — Unser Städtchen ist jetzt dicht besiedelt, bedingt durch das neue Kupferbergwerk bei Neukirch. Neu gebaut wurden mehrere Häuser zwischen Kronprinz und Villa Schneider. Gasthöfe sind zwei im Betrieb. Geschäfte sind mehrere da. Die katholische Kirche ist geöffnet. Die evangelische Kirche ist geschlossen. Die Protestanten gehen nach Kauffung zur Kirche. Den Gottesdienst hält Pastor Meißel aus Waldenburg. Er besitzt ein Auto aus Westdeutschland. ck.

Dr. Graewe 40 Jahre praktischer Arzt

Dr. med. Graewe, praktischer Arzt und Geburtshelfer in Gestorf, feierte in diesen Tagen im Kreise seiner Familie ein schönes Fest. Vor 40 Jahren begann er in Schönau a. d. Katzbach die Praxis als praktischer Arzt. Dabei fand Dr. Graewe in seiner Frau eine treue Helferin. Der Krieg nahm auch der Familie Graewe die Heimat und alles, was in den langen Jahren durch Fleiß zu Hause erworben wurde. Die Menschen, mit denen gerade ein Arzt besonderen Kontakt bekommt, die Freunde, alle gingen fort. Aber für alle lief das Leben weiter. Im Krieg war Dr. Graewe u. a. Leiter eines Lazarettzuges, der ihn in viele Länder brachte.

Schließlich kam Dr. Graewe nach Gestorf. Hier begann er unter den primitivsten Verhältnissen wieder eine Praxis, die sich im Laufe der Jahre ausgeweitet hat. Dr. Graewe hat sich im Calenberger Land wieder in den Dienst des Deutschen Roten Kreuzes gestellt; für seine Verdienste wurde ihm die silberne Ehrennadel verliehen.

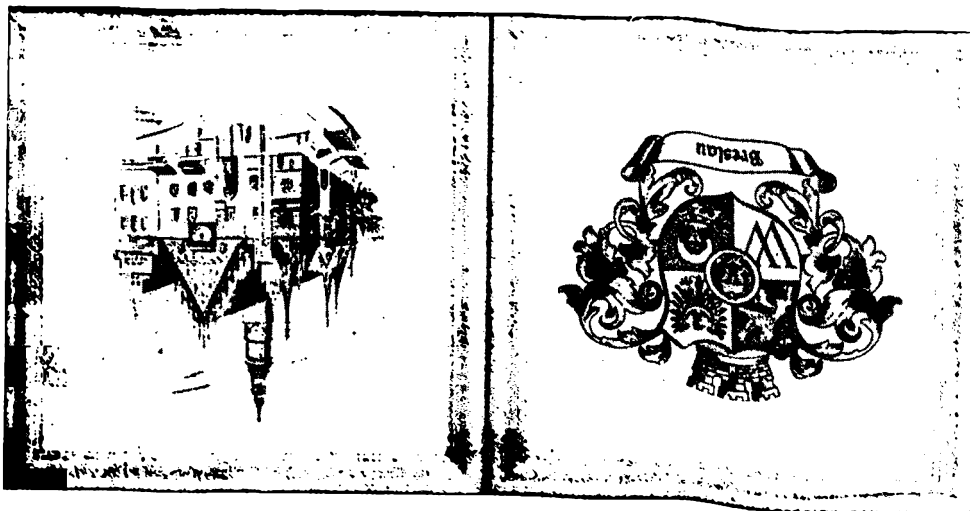


So interessant sind unsere
„Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten“
Helfen Sie neue Bezieher werben!

war das Korps Bertrand, das am 27. Mai mit 8000 Mann Reiterei und mit 9000 Mann am Mönchsberge stand, während sich die Russen am rechten Ufer des „Kalten Baches“ festgesetzt hatten. Als aber die Franzosen um neun Uhr mit ihrer



Ernte an der I



in künstlerischem Entwurf und sechsfarbiger, dauerhafter Ausführung

Heimatkachel

Ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert

Adel

Drei Gemeinden wecken im Hinblick auf ihre Geschichte besonders ihre Namen auch Kaufung, Alzenau sehen wir von der Richtung bereits der Hanau - Haynauer Franken der Siedlerstrom der Kreise Goldberg darf wohl als aufgenommen werden.

Adelsdorf liegt 10 Kilometer östlich sind unmittelbare nauer stammen in keit aus dem an legenen Alzenau. dung von Adelsdorf zusammen. Man v Hälfte des 12. nimmt schon seit Kolonisten aus d Namen gaben, v Höchststadt an de darf. Analog der und Alzenau liegt die Ansiedler der mat auf die Sied schlesischen Urka lungesdorph erwä des Ortsnamens s lamsdorf. Da im Adelingi genannt nahme berechtig oder adliger Sitz leitung von dem Adeling ist nicht Diese Voraussetzung beide Adelsdorf für die Namensgebung mit Ort und Adelsdorf, die in der Ortsgeschichte des Nachbarortes Leisersdorf mehrfach erwähnt wird. hat jedenfalls in Adelsdorf ihr Stammgut gehabt. Ein Heinrich von Adelsdorf, der 1633 in Leisersdorf an der Pest starb, wurde 1635 auf dem Adelsdorfer Friedhof beigesetzt.

Wenn man auch anzunehmen berechtigt ist, daß die Kirche von Adelsdorf kurz nach 1200 gegründet wurde, reichen doch die geschichtlichen Nachrichten nur bis 1592 zurück. Mit diesem Jahr beginnt das älteste Kirchenregister. Eine Beschreibung der vor-reformatorischen Adelsdorfer Kirche findet sich in einem Visitationsprotokoll von 1655. Darin heißt es: „Adelsdorfer Kirche, steinern mit unterschiedlichen angebauten Grüften und einem Türlein, worauf zwei hübsche Glocken. Chor und Dreißkammer

Hiermit bestelle ich zur sofortigen Lieferung:

Stück Heimatkachel von _____

Stück Heimatkachel von _____

Stück Heimatkachel von _____

Stück Heimatkachel von _____

ungerahmt zum Preise von 3.20 DM, gerahmt zum Preise von 4.50 DM das Stück

Der Betrag liegt bei / wird voraus überwiesen durch ist per Nachnahme einzuheben.

Unterschrift _____

deutschen Ostgebieten?

In den ersten 5 Monaten ds. Js. sind über das Grenzdurchgangslager Friedland 20 000 Aussiedler aus den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten in die Bundesrepublik gekommen. 2 000 von ihnen verblieben in Niedersachsen.

In den kommenden Herbstmonaten wird eine Zunahme der Aussiedlung erwartet, zumal allein noch 60 000 Anträge von Aussiedlern, die unter das Rot-Kreuz-Abkommen über die Familienzusammenführung fallen, bisher unerledigt geblieben sind.

Von den 18 bis 20 000 deutschen Staatsangehörigen in der UdSSR, deren Ausreise in die Bundesrepublik zugesagt worden ist, traf in Friedland bisher nur etwa ein Drittel ein. Mit einem baldigen Ansteigen der Einreiseziffer wird gerechnet.

begann die Plünderung eines Leibes mit 500 Taler in der Begehung der Händel. Geweihten durch den Sohn des durch die Draene Marmont in und 10 Schafe nehmen. idere Ort ichte, die den Sieg Katzbach, gültig von t sei nur n 10. Au- irtage von tstag Na- lem Orts- von Alze- dem Al-

lie Schule rück. Das rhaut.

gemeinde Quellsatz, von Ar- ider steht sche Buch Buch wird nie Neu- orf, später eelen um- nie wurde damaligen aynau, H. gegründet ebaut. Bis an Ndr- Herrschaft den drei t aus Ei- umte Herr m darauf nach sei- ute. Die sich des crein zum

f nur we- e Kalmie, reitbusche, weg, Kalte

Die Schönerer Turnbrüder in der „Zwitscherstube“ in Köln

Für viele heimattreue Schlesiener war es wieder ein Erlebnis, dieses Schlesiertreffen in Köln. Und gab es schon in den Messen des Sonntags für manche ein freudiges Wiedersehen, so sollte das engere Kreisbeisammensein für die ehemaligen Kreisstadtewohner in dem für Schönerer besonders reservierten Lokal, der gemütlichen „Zwitscherstube“ am Alten Markt, ein das alte Zusammengehörigkeitsgefühl noch weiter verstärkendes werden. — Der Schwüle Stunden in der Rheinmetropole mit dem Stammlokal in der Severinstraße beim alten Krummbach und dem so gut munden-ten „Wurzburger“ erinnerten. — Wie freudiger alten Domstadt nach 31 Jahren besuchte. Am nachfolgenden Montag besuchten sie dann schnell noch einmal die Stätten, die den Turnerschwestern und -brüdern von 1928 besonders wichtig gewesen waren.

Daß auch in der Fremde in den Herzen aller Schlesiener der Gedanke an die alte Heimat weiterlebt, ohne sich mit jeglicher Bewand zu beschäftigen, das wurde auch deutlich und so möchte ich anlässlich eines Besuchs in der Heimatzeitung zu dem Revand zu beschäftigen, das wurde auch

einmal ein Bild in der Heimatzeitung zu sehen sein wird. Dem Schreiber dieser Zeilen war dieses Treffen jedenfalls eine ganz besondere Herzensangelegenheit, weil es ihm und seiner Frau ein Wiedersehen mit den alten Domstadt nach 31 Jahren besuchte. Am nachfolgenden Montag besuchten sie dann schnell noch einmal die Stätten, die den Turnerschwestern und -brüdern von 1928 besonders wichtig gewesen waren.

Daß auch in der Fremde in den Herzen aller Schlesiener der Gedanke an die alte Heimat weiterlebt, ohne sich mit jeglicher Bewand zu beschäftigen, das wurde auch

Unterschrift

Der Betrag liegt bei / wird voraus überwiesen durch
ist per Nachnahme einzuheben.

ungerahmt zum Preise von 3.20 DM, gerahmt zum Preise von 4.50 DM das Stück

Stück **Heimatkachel** von _____

Stück **Heimatkachel** von _____

Stück **Heimatkachel** von _____

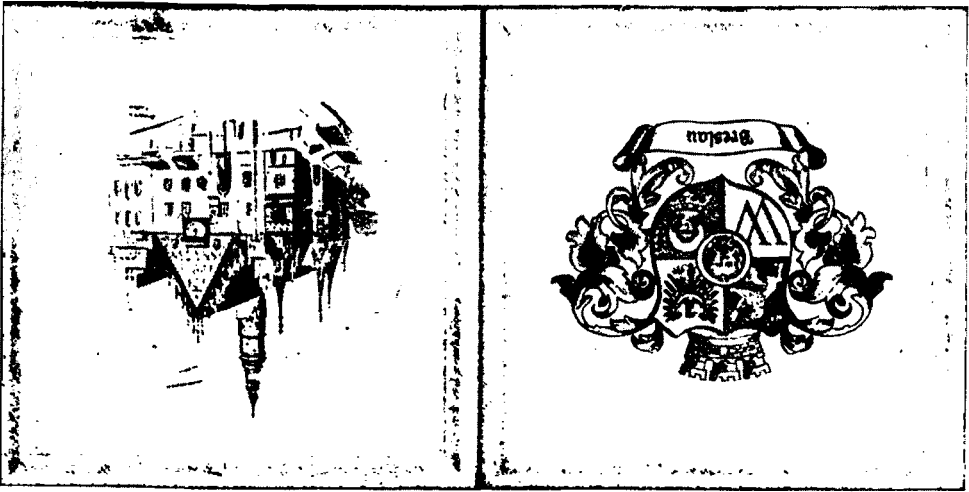
Stück **Heimatkachel** von _____

Hiermit bestelle ich zur sofortigen Lieferung:

Ein Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert,

Heimatkachel

in künstlerischem Entwurf und sechsfarbiger, dauerhafter Ausführung

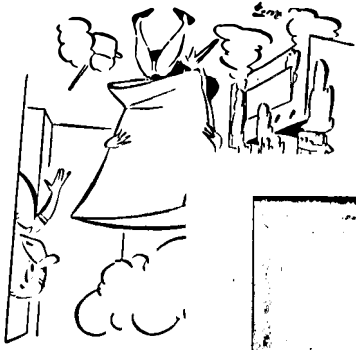


Wirtschaft

der Landwirtschaft
de plötzlich und un-
sberaumungsstelle Pa-
eröffnen und voller
se Nachricht aufge-
vollen Erzieher, Be-

Die Leistung des Ver-
ler Tierzucht, der Ar-
r Kreiszüchtervereint-
ner Land, des Kreis-
des Kreisbauvereins
Hilfskontrollbezirks lag
auch hier war er auf
en Ausbildung u. prak-
sonders befähigt, der
Traxis in allen Fragen
des Ackerbaues wert-
I Ratshilfsangelegen-
streckte sich seine be-
ut weite Kreise des
Tätigkeit in der land-
presce.

„nützigen“
zieher der bäuerlichen
Förderung der chema-
schüler u. -schülerin-
scheidungsgruppen besonders
eit hatte er für die
es Ölir und wußte auf
blene die rechte Ant-
rinnen und Mitarbei-
r. Fedtke stets ein vä-
rd ein wohlgesinnter
I hinterläßt eine Lücke,
bar sein wird.



So interessant sind unsere
Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten!
Helfen Sie neue Bezieher werden!

ten konnte. Bei seinen vielseitigen Ertran-
ter. Im Krieg war Dr. Graewe u. a. Leiter
eines Lazaretzuges, der ihn in viele Lan-
der brachte.
Schließlich kam Dr. Graewe nach Gestorf.
Hier begann er unter den primitivsten Ver-
hältnissen wieder eine Praxis, die sich im
Laufe der Jahre ausweitete hat. Dr. Grae-
we hat sich im Calenberger Land wieder in
den Dienst des Deutschen Roten Kreuzes
gestellt; für seine Verdienste wurde ihm
die silberne Ehrennadel verliehen.

Geschäftsführer vieler Vereine
Mit inermüddlichem Arbeitseifer über-
nahm er die Geschäftsführung der ver-

gen
Kom
mit
zu H
alles
auch
Frau
Arzt
a. d.
Fest.
Tage
Gebu
Dr.
Dr. (

verse
es j
tung
Herr
mit
getro
Brief
Set
Brief
es, di
Und
ner
allse
tung,
Trum
Vere
namt
Harry
selner
fest
pernd
mer
rige
alter
Mann
vor a
sonde
Besuc
derse
hier
Name
men
schien
Gepa
roune
und d



Ernte an der Hermsdorfer Windmühle

Aquarell von E. Schmidt, Haynau 1956
Foto: D. Breier

Adelsdorf im Kreise Goldberg

Drei Gemeinden im Kreise Goldberg erwecken im Hinblick auf ihre Siedlungsgeschichte besondere Aufmerksamkeit, als ihre Namen auch in Franken vorkommen, Kauffung, Alzenau und Adelsdorf. Dabei sehen wir von der in unsern Heimatnachrichten bereits erfolgten Gegenüberstellung Hanau — Haynau ab. Daß aus dem heutigen Franken der erheblichere Teil aus dem Siedlerstrom des 12. Jahrhunderts auch im Kreise Goldberg eine neue Heimat fand, darf wohl als urkundlich erwiesen angenommen werden.

Adelsdorf bei Alzenau, beide wenige Kilometer östlich des Gröditzberges gelegen, sind unmittelbare Fluruachbarn. Die Alzenauer stammen mit hoher Wahrscheinlichkeit aus dem an der Kähle bei Hanau gelegenen Alzenau. Zeitlich fällt die Gründung von Adelsdorf mit der von Alzenau zusammen. Man vermutet sie in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts, und man nimmt schon seit längerem an, daß deutsche Kolonisten aus dem Westen dem Ort den Namen gaben, wobei auf Adelsdorf bei Höchststadt an der Aisch verwiesen werden darf. Analog dem Beispiel von Kauffung und Alzenau liegt also der Schluß nahe, daß die Ansiedler den Namen ihrer alten Heimat auf die Siedlung übertragen haben. In schlesischen Urkunden wird 1245 ein Adelingesdorph erwähnt. Andere Wendungen des Ortsnamens sind: Adelingisdorf und Adlamsdorf. Da im Mittelalter die Edelleute Adelingi genannt wurden, ist auch die Annahme berechtigt, daß Adelsdorf Edelsitz oder adliger Sitz bedeutet. Auch eine Herleitung von dem alten deutschen Vornamen Adlung ist nicht von der Hand zu weisen. Diese Voraussetzung können aber auch für beide Adelsdorf in Franken und Schlesien für die Namensnennung der Orte entscheidend gewesen sein. Die Familie derer von Adelsdorf, die in der Ortsgeschichte des Nachbarortes Leisersdorf mehrfach erwähnt wird, hat jedenfalls in Adelsdorf ihr Stammgut gehabt. Ein Heinrich von Adelsdorf, der 1633 in Leisersdorf an der Pest starb, wurde 1635 auf dem Adelsdorfer Friedhof beigesetzt.

Wenn man auch anzunehmen berechtigt ist, daß die Kirche von Adelsdorf kurz nach 1200 gegründet wurde, reichen doch die geschichtlichen Nachrichten nur bis 1592 zurück. Mit diesem Jahr beginnt das älteste Kirchenregister. Eine Beschreibung der vorreformatorischen Adelsdorfer Kirche findet sich in einem Visitationsprotokoll von 1655. Darin heißt es: „Adelsdorfer Kirche, steinern mit unterschiedlichen angebauten Gräften und einem Türlein, worauf zwei hübsche Glocken. Chor und Dreßkammer

(Sakristei) gewölbt, die übrige Decke wie auch Bedachung hölzern. Taufstein und Kanzel gut. Eine alte Uhr auf der Kirche, die aber noch nicht angerichtet ist.“ — Aus dieser Kirche stammten noch der Taufstein (1552) und eine kleine, 1837 umgegossene Glocke. 1789 wurde hinter der alten die neue Kirche von Oberhaurat Langhaus, dem Schöpfer des Brandenburger Tores, erbaut. Nach Ablieferung zweier Glocken wurde 1921 ein neues Geläut (es, as, e) beschafft.

In einer im Haynauer Heimatmuseum vorhandenen Urkunde aus dem Geburtsjahr Luthers (1843) wird das Dorf Adlungisdorf bezeichnet. Von 1536 bis 1553 war Paul Lemberg Seelsorger der Gemeinde Adelsdorf. Er war ein Schüler Luthers und auch von dem großen Reformator getraut worden. Das Elend des Dreißigjährigen Krieges bekam auch Adelsdorf im vollen Umfang zu spüren. In den Jahren 1633 und 1634 wurden in der Gemeinde 469 Menschen von der Pest hingerafft. Zudem überschwemmten 1633 die Kaiserlichen unter persönlicher Führung Wallensteins die ganze Gegend. Dabei wurde das Innere der Kirche verwüstet und der Gotteskasten erbrochen. In die zum Teil völlig entvölkerte Ortschaft wanderten nach dem Westfälischen Frieden ev. Böhmen ein. Da diese Einwanderer der deutschen Sprache nicht mächtig waren, wurde ihnen bewilligt, sich eigene Prediger zu wählen. So hielten sie 30 Jahre lang ihren besonderen böhmischen Gottesdienst, nachdem sie sich für diesen Zweck eine einfache Kirche in der Nähe des Jungferngutes errichtet hatten. Anlässlich des Durchzuges schwedischer Truppen Karls XII, fand 1707 in der Kirche zu Adelsdorf ein schwedischer Militärgottesdienst statt.

Während der Befreiungskriege 1813 bis 1814 hatte Adelsdorf, genau wie die umliegenden Dörfer, viel unter der wechselnden Einquartierung zu leiden. Die Drangsale nahmen ihren Anfang, als am 22. Februar 1813 etwa 150 Russen unter Oberst Prendel den Ort durchzogen. Man hatte die Russen noch von 1761 in keiner guten Erinnerung, auch diesmal wurden die „Befreier“ keineswegs mit ungetrübter Freude empfangen, und der Pastor Nürnberger aus Kaiserswaldau nennt sie recht bezeichnend „Schweinetreibervolk“ und „allerliebste Bundesgenossen“. Immerhin feierte man in Adelsdorf am 16. Mai 1813 einen Dankgottesdienst für den schwer errungenen Sieg bei Groß-Görschen, aber bald kamen die französischen Korps in den Kreis Goldberg, die die meisten Einwohner der Dörfer über Nacht zu armen Leuten machten, denn alles wurde durchsucht, und zerschlagen, zersprengt, zerrissen. In Adelsdorf

war das Korps Bertrand, das am 27. Mai mit 8000 Mann Reiterei und mit 9000 Mann am Mönchsberge stand, während sich die Russen am rechten Ufer des „Kalten Baches“ festgesetzt hatten. Als aber die Franzosen um neun Uhr mit ihrer Masse geschlossen vorrückten, zogen sich die Russen ohne Kampf zurück. Darauf begann auch in Adelsdorf eine grauenvolle Plünderung. Sächsische Dragoner stachen einem Schenkwirt und einem Fleischer in den Leib. Die eiserne zum Gewölbe der Kirche führende Tür wurde zerschmettert, 500 Taler Bargeld und die versteckten Sachen der Bewohner fielen dem Feinde in die Hände. Nur der drei Monate vorher eingeweihte Altar und die Kronleuchter konnten durch das kluge Verhalten des Predigersohns gerettet werden. Am 1. Juni abends durchzogen wieder Kosaken und preußische Dragoner das Dorf wo sie 22 Gefangene machten. Am 7. Juni lagerte das Korps Marmont auf seinem Marsch nach Bunzlau in und hinter Adelsdorf, nicht ohne 500 Schafe und die letzten Pferde mit sich zu nehmen. So hatte Adelsdorf wie jeder andere Ort in unserm Kreise seine Notgeschichte, die erst beendet wurde, als durch den Sieg Blüchers in der Schlacht an der Katzbach, am 26. August 1813, Schlesien endgültig von den Franzosen befreite. Erwähnt sei nur noch, daß einige Tage vorher, am 10. August 1813, in der Adelsdorfer Kirche von französischen Truppen der Geburtstag Napoleons gefeiert wurde. Außer dem Ortsgeistlichen mußten die Geistlichen von Alzenau und Adelsdorf der Feier, vor dem Altar stehend, beiwohnen.

Die ersten Nachrichten über die Schule von Adelsdorf gehen auf 1655 zurück. Das jetzige Kontorhaus wurde 1805 erbaut.

Im Heimatbuch der ev. Kirchengemeinde von Alzenau, verfaßt von Pastor Quellsatz, wird auf die „Adelsdorfer Chronik“ von Armin Kraut Bezug genommen. Leider steht uns dieses wertvolle dokumentarische Buch nicht zur Verfügung. In diesem Buch wird auf die Gründung der Kolonie Neu-Schweinitz, die früher zu Adelsdorf, später zu Alzenau gehörige etwa 100 Seelen umfassende, hingewiesen. Diese Kolonie wurde zwischen 1793 bis 1809 von dem damaligen Landrat des Kreises Goldberg-Haynau, H. A. von Schweinitz auf Kriebau gegründet und von seinen Nachfolgern ausgebaut. Bis zu jener Zeit bestand das damals an Ndr.-Alzenau grenzende Gebiet der Herrschaft Nieder-Adelsdorf gleich hinter den drei Nieder-Adelsdorfer Grenzhäusern aus Eichenwald. Einen Teil davon bestimmte Herr von Schweinitz zu Rodeland, um darauf eine Kolonie zu gründen, die er nach seinem Namen Neu-Schweinitz nannte. Die Siedler dieser Kolonie schlugen sich des näheren Weges halber von vornherein zum Kirchsdorf Alzenau.

Leider sind uns von Adelsdorf nur wenige Flurnamen bekannt, so die Kalmie, Totenweg, Am Busche, Am Streitbusche, Am Leisersdorfer Weg, Chausseeweg, Kalte Bache, Chaussebreite.

Ansteigen der Aussiedlung aus den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten?

In den ersten 5 Monaten ds. Js. sind über das Grenzdurchgangslager Friedland 20 000 Aussiedler aus den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten in die Bundesrepublik gekommen, 2 000 von ihnen verblieben in Niedersachsen.

In den kommenden Herbstmonaten wird eine Zunahme der Aussiedlung erwartet, zumal allein noch 60 000 Anträge von Aussiedlern, die unter das Rot-Kreuz-Abkommen über die Familienzusammenführung fallen, bisher unerledigt geblieben sind.

Von den 18 bis 20 000 deutschen Staatsangehörigen in der UdSSR, deren Ansreise in die Bundesrepublik zugesagt worden ist, traf in Friedland bisher nur etwa ein Drittel ein. Mit einem baldigen Ansteigen der Einreisenziffer wird gerechnet.

Eine kleine Flaggenkunde

Beim diesjährigen Deutschlandtreffen der Schlesier in Köln wehte bei der Großkundgebung auf dem Messegelände Deutz-Tief eine Reihe buntfarbiger Fahnen. 7000 Jugendliche, die an der Feierstunde teilnahmen, gesellten zu den westdeutschen u. schlesischen Farben auch die Symbole der mitteldeutschen Länder und der übrigen, gleich dem Land an der Oder abgetrennten deutschen Ostgebiete. Eine farbige Symphonie von Menschen, Flaggen und Wimpeln, von der man nur wünschen kann, daß sie ein gutes Omen für die Zukunft unseres geteilten Vaterlandes gewesen sein möge.

Derartige Bilder, die durch wehende mittel- und ostdeutsche Fahnen gekennzeichnet sind und neben dem inneren Empfinden auch das menschliche Auge ansprechen, beeindruckten ostvertriebene Menschen nicht nur bei Großkundgebungen. Am „Tag der deutschen Einheit“ und am „Tag der Heimat“ fühlen sie sich gleichermaßen durch bunte Fahnentücher angesprochen. Leider macht sich jedoch in solchen Augenblicken eine im Zuge der Zeit begründete Tatsache bemerkbar: es gibt kaum noch ein verweilendes Betrachten. Die Unrast der Tage verleitet zur Flüchtigkeit. Auf Grund dieser Erkenntnis drängt sich die Frage auf, ob die symbolische Bedeutung der Fahnen Mittel- und Ostdeutschlands immer verstanden wird. Diese Frage richtet sich an alle deutschen Menschen, ganz gleich, ob sie ihre Heimat aufgeben mußten oder ob sie als westdeutsche Bürger das Glück hatten, ihre Heimat nicht verlassen zu müssen.

Mittel- und ostdeutsche Fahnen wehen stellvertretend für entrissene und für politisch unfreie deutsche Gebiete. Sie drücken in ihrer stummen Sprache Trauer und tiefste Beunruhigung aus über die Mißachtung, der die Menschenwürde im „Zeitalter des Fortschritts“ unterworfen ist. Den Bürger des deutschen Westens mahnen sie, zu bedenken, daß morgen auch seine Scholle gefährdet sein kann, daß im gegebenen Augenblick ein paar hundert Jahre mehr deutsche Tradition für die Gewaltigen des europäischen Ostens kaum ein Hindernis bedeuten würden. Gerade deshalb aber erheben dieselben Fahnen auch eine eindringliche Forderung: Entstehe ein jeder für das Recht auf Heimat und für den Anspruch auf freie Willensäußerung.

Welche Flaggen sprechen für verlorene und vom deutschen Westen abgetrennte Gebiete?

Ein weißes Fahnentuch, das an den Längsrändern rot gerandet ist und in der Mitte einen aufrecht schreitenden schwarzen Bären zeigt, weht für Berlin. Einst trugen die Berliner auf ihren Feldbinden und Fähnlein die Farben Schwarz und Weiß. Seit 1861 entschied sich die Stadt für Schwarz-Rot-Weiß. Der Bär, von dem der Volksmund den Stadtnamen ableitet, erscheint bereits im Jahre 1280 auf einem Berliner Siegel.

Rot-Weiß symbolisiert Brandenburg. Die Farben entstammen dem Wappen des Landes, roter (!) Adler vor silbernem (weiß) Grund.

Rot ist die Farbe des Flaggentuches der Stadt Danzig. Es ist die Grundfarbe des Wappens dieser Stadt. Wie dieses zwei silberne Kreuze aufweist, über denen eine goldene Krone schwebt, so zeigt auch die Flagge des Freistaates zwei Kreuze, überhöht von einer goldenen Krone.

Die Farben Blau-Gelb-Rot, des öfteren mit aufgesetztem Stierkopf, vertreten Mecklenburg, das 1933 durch den Zusammenschluß von Mcklbg.-Schwerin u. Mcklbg.-Strelitz entstand. Die Flaggenfarben sind dem großen Staatswappen des ehemaligen Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin entnommen. Der Stierkopf erscheint bereits 1219 auf einem Siegel und stellt das Wappenbild des alten mecklenburgischen Fürstenhauses dar.

Gelb-Rot sind die Flaggenfarben des Memellandes. Auch diese Farben sind einem Stadtwappen entlehnt, dem Wappen der

Stadt Memel. Es ist in der Flagge sichtbar. Seit 1920 führten, international anerkannt, auch alle im Memelland beheimateten Schiffe die Farben des Landes.

Ostpreußen ist durch Schwarz-Weiß vertreten, durch die alten Farben des Deutschen Ritterordens. Eine aufgesetzte Elchschaufel charakterisiert Ostpreußen als das Land des letzten deutschen Elchwildes und unterscheidet die Flagge von der des alten Königsreids Preußen.

Blau-Weiß vertritt das Land Pommern. Die Farben geben die Farben der Röcke und ihrer Aufschläge wieder, mit denen die pommersche Landwehr 1813 ins Feld rückte, als sie mit Männern aller deutschen Stämme gegen Napoleon marschierte. Der auf die Flagge aufgesetzte rote Greif entstammt dem Wappenschild der ehemaligen Herzöge von Pommern.

Schwarz-Weiß, und zwar quadriert, sind die Farben der verlorenen Grenzmark Posen-Westpreußen. Die Quadrierung der Flagge erfolgte in Anlehnung an den quadrierten Wappenschild der Hohenzollern. Angehörige dieses Herrscherhauses waren einst auch die Landesherren dieser Gebiete.

Eine weiß-grüne Fahne weht für den Freistaat Sachsen. Seinem Wappen nach müßte das Flaggentuch eigentlich die Farben Schwarz-Gelb führen. Der Freistaat nahm Weiß-Grün an, um nicht mit dem benachbarten Österreich ein und dieselbe Flagge zu zeigen.

Sachsen-Anhalt wird durch Rot-Grün-Weiß vertreten. Das Land ging nach dem Zweiten Weltkrieg in der Hauptsache aus einer Vereinigung von Anhalt und der

Provinz Sachsen hervor. Demgemäß vereinigt die Flagge das Grün-Weiß der Provinz Sachsen mit dem im anhaltinischen Wappen vorkommenden Rot.

Weiß-Gelb weht für Schlesien. Die Farben sind ebenfalls dem Wappen des Landes entnommen, das zugleich Wappen der alten Herzöge von Schlesien war. Ihr Wappenschild zeigte auf goldenem (gelb) Grund einen schwarzen Adler mit aufgesetztem weißem (!) Halbmond. Oberschlesien zeigt die alten Farben der oberschlesischen Herzöge: Gelb-Blau. Das der Flagge aufgesetzte Wappen der Provinz Oberschlesien ist nach dem Ersten Weltkrieg geschaffen worden. Der halbe goldene Adler weist auf die Abtrennung eines Teiles von Oberschlesien durch Polen hin. Sense und Bergmannsschlegel symbolisieren das Wirtschaftsleben des Landes.

Der mitteldeutsche Staat Thüringen wird durch die Farben Weiß-Rot vertreten. Man schuf diesen Staat nach dem Ersten Weltkrieg aus sieben Bundesstaaten. Um dieses Moment festzuhalten, nahm man als Landeswappen einen roten Schild an und setzte in diesen sieben weiße Sterne. Diesem Wappen entnahm man alsdann die Flaggenfarben.

Möge diese kleine Flaggenkunde dazu beitragen, dem einzelnen die ost- und mitteldeutschen Fahnen vertrauter zu machen. Die Flaggen verdienen unsere volle Beachtung, denn sie streiten mit uns für Recht und Freiheit. Da sich in diese stille Kampf-gemeinschaft noch ein weiteres Flaggentuch einordnet, sei es ebenfalls nicht vergessen: Unter den Farben Schwarz-Rot-Schwarz sammeln sich unsere sudetendeutschen Brüder und Schwestern zum Kampf um Freiheit und Recht. Otto Zimmermann

Das Märchen von „Malz und Hopfen“ – Der erste Dragoner

Ein bunter Schmetterling flog über die blühende Flur des Hopfenberges, gaukelte von Blume zu Blume und freute sich, daß er keinen Jungen mit einem Schmetterlingsnetz sah, der ihn seiner schönen Farbe wegen fangen wollte, um ihn dann mit zerdrückten Flügeln halbtot liegen zu lassen. Gar bald fand er einen Reisekameraden, mit dem er in ein eifriges Gespräch kam. — übrigens das leiseste, das ich mein Lebtage erlauschte — leiser als das der Hummeln und Wespen, Krebse und Fische.

Auf einer gelben Habichtskrautblüte machten die beiden es sich bequem, und da sie aus wohlgezogenen Familien stammten, stellten sie sich einander vor. „Malz“ und „Hopfen“ waren die Namen der beiden „Himmelskinder“. Sie schienen das Gegenteil von „Max“ und „Moritz“ zu sein. Eine lustig-ernste Geschichte tischte Hopfen seinem Freunde Malz auf.

Er fing an: „Ich fliege schon Jahrhunderte um den herrlichen Hopfenberg herum, schaue von hier übers schöne Deichsatal mit seinem alterwürdigen, wuchtigen Kirch-turm, um den sich die Häuser und Häuschen wie Kinder bittend und schmeichelnd schmiegen. Du lieber, alter Heimatturm, was hast du schon alles gesehen — gehört — und frohlockend oder klagend mitgeföhlt! Ja, wenn alles schläft, dann spiegeln sich die Sternlein auf seiner vergoldeten Spitze und leihen ihm für alle Nächte ihre Augen und Ohren. Und wo gute Kinder bei ihren Eltern treulich schlafen und träumen, da strahlt er ihnen fröhliche Lieder von Nachtigallen und Lerchen, von Lenz und Liebe selig goldener Zeiten. Wer zählt die Herzen und Hände, die in dem verwiterten Gemäuer den Treubund fürs Leben schlossen?“

Wie Hopfen so sprach, da nahte plötzlich auf falbem Rosse grübend eine blaue Gestalt. Beinahe ängstlich wurde es dem jüngeren Malz zumute. Doch als sie zu reden begann, schwanden Angst und Furcht vor der Lichtgestalt. „Grüße soll ich euch beiden bringen aus längst verklungener alter Zeit! Kennt ihr mich?“ Auf das „Wedeln“ ihrer Keulenführer sprach er weiter: „Ich bin der erste Dragonerrrrr von Haynau,

der vor mehr als hundert Jahren seinen Einzug hielt und die Uniform ausmustern sollte, welche für ein Dragonerregiment am besten passen würde.“

„Eine schwierige Aufgabe,“ wagte Hopfen zu flüstern. „So wähle ich denn, wie ihr noch heute an mir sehen könnt, die blaue Kleidung mit den gelben Besätzen. Warum? Das werdet ihr auch leicht ergründen und verstehen. — Um euren Hopfenberg blühenden Blumen, die das Kennzeichen gar mancher deutschen Heimat sind, die eine blau, „Wegwarte“ genannt; die andere gelb, das „Habichtskraut“. Ja, wir Dragoner, wir mußten oft Wegwarte halten und haben dabei so manchen Habsüchtigen, der diese Blumen oder auch andere abpflückte und achtlos beiseite legte, erwischte und ihm entweder den Buckel gebläut, oder wenn's ein Mägdlein war, ihm Sommersprossen auf Stirn und Nase geküßt. Nun aber sollt ihr, Hopfen und Malz, und eure jetzigen und künftigen Vettern und Muhmen, Enkel und Urenkel Schutzgeister der schönen Heimatanlagen sein, ihr Kreaturen der stummen Liebe Gottes. Wie ihr dies zuwege bringt, soll eure heiligste und einzigste Aufgabe sein und bleiben. Behüt euch Gott! Auf Wiedersehen!“ Sprach's und verschwand in nebelgrauer Ferne.

Seitdem aber die Dragoner von Haynau verschwunden sind, seitdem reitet der erste Dragoner jede Nacht mit strengem Blick die einsamen Wege des Hopfenberges entlang. Wer auf die stumme Sprache der Natur achtet, wer in den Kreaturen die Himmelskinder der göttlichen Liebe erkennt, dem wird er sichtbar, der erste Dragoner, und den führt er ins Glücksland der Heimat, sei es auf freundliche Sportplätze, Eis- oder Rodelbahnen oder in Stätten der Kunst und der Andacht.

Entnommen aus dem Festbuch zum Heimattag in Haynau 1926.

**Jedes Postamt
nimmt Neubestellungen
der Heimatzeitung auf!**

Anschriftenliste

Schönau a. K.

G

Gabel Ewald Müllermeister, Am Lerchenberg 2: (15a) Erfurt/Thür., Bellingstraße 15.

Gabel Kurt: (16) Ablar, Krs. Wetzlar, Hermannsteiner Straße 32.

Gärtner Ise geb. Beer, Goldberg Str. 4: (10a) Bautzen i. Sa., Wallstr. 12.

Gall Wilhelm, Hotelier, „Schwarzer Adler“, Ring: (10b) Zwota-Zechenbach über Klingenthal i. Sa., Ullmanns Gasthof.

Gans Maria, Am Humburg Nr. 2: (13b) Passau/Donau, Sailerwöhr 7.

Gehrmann Werner, Stadtrat, u. Frau Katharina geb. Marzillier, Hirschberger Str. 36: (21b) Bochum i. W., Farnstr. 49.

Geisler Annelies, Am Schützenweg 1: (10a) Hoyerswerda i. Sa., Schulstr. 6.

Geisler Else geb. Menzel und Ehemann Heinrich aus Ketschdorf, Humburg 5: (22a) Hilden/Rhld., Gerh.-Hauptmann-Hof Nr. 15.

Geisler Fritz, Fleischermeister, und Frau Ella geb. Merkel, Ring 6: (22a) M.-Gladbach, Hindenburgstraße 325.

Geisler Heinrich, Am Humburg 6: (22a) Hilden, Brahmsweg 9.

Geisler Hermann: (24a) Altenbruch/Ndr.-Elbe, Oester Straße 5.

Geisler Hermann, Auenstraße 2: (17a) Mannheim, Dänischer Tisch 46.

Geisler Maria: (13a) Sendelbach 13, Post Henfenfeld, Krs. Hersbruck.

Gilewitz Barbara geb. Kunkel, Ring 57: (20a) Hemmingen-Westerfeld üb. Hannover, Westerfeldweg 40.

Gläser Helene geb. Grohmann u. Ehemann Helmut, An der Aue 1: (15a) Weimar, Schubertstraße 37.

Glafehnain Gerhard, Bolkopplatz 3: (19b) Burg b. Magdeburg, Breiter Weg 38.

Glahubit Johann: (20b) Vogelsang üb. Seesen/Harz.

Göhllich Richard: (20a) Leese, Kreis Nienburg/Weser.

Göllner Augustinus, Pfarrer, Hirschberger Straße 6: (21a) Herbram üb. Paderborn.

Göllner Johannes und Frau Johanna geb. Grünastel: (16) Weilmunster/Taunus, Lichtertal 2.

Göllner Kurt, Bauer: (20a) Eridshagen über Nienburg/Weser, b. Hußmann.

Göllner Otto: (24a) Otterndorf/NE., Stader Straße 6, b. Hottendorf.

Golnik Charlotte geb. Seifert u. Ehemann Karl-Heinz, Gärtnermeister, Hirschberger Straße 28: (2) Muckrow, Krs. Spremberg/NL.

Goretzky Berta geb. Hübner, Wwe., Hirschberger Straße 27: (24a) Hamburg 43, Angelstr. 16c III.

Gräber Erika: (10a) Uttenwalde, Post Wehlen-Stadt, Kreis Pirna.

Dr. med. Graeve Klaus, Ring 23: (13b) München 9, Eduard-Schmid-Str. 3.

Dr. med. Graeve Kurt und Frau Johanna geb. Goldmann, Ring 23: (20a) Gestorf 18, Krs. Springe/Deister.

Gran Selma geb. Ernst, Wwe., Ansiedlung 13: (13b) Weissenburg/Bay., Augsburger Straße 48 I, b. Geble.

Grauer Martha und Mutter Berta Gr.: (21a) Gescher-Kapellen 46, Krs. Coesfeld.

Grauer Helmut: (13a) Cham/Opf., Janahof 2.

Grehl Max: (19b) Burg b. Magdeburg, Oberstraße 87.

Greiffeld Gertrud geb. Feige, Hirschberger Straße 11: (1) Zernsdorf b. Königswusterhausen, Strandweg 18.

Gröger Wilhelm, Ring 55: (10a) Lanba über Löbau i. Sa.

Gröger Hermann: (3a) Goldberg/Mckl., Kampstraße 16.

Gröger Reinh.: (20b) Watenbüttel 33 über Braunschweig.

Grohmann Fritz, Dachdeckermeister, und Frau Gertrud geb. Brüner, An der Aue 1: (1) Berlin-Müggelheim, Am Müggelberg 30.

Grohmann Gustav, Dachdeckerstr., An der Aue 1: (19a) Wittenberg-Lutherstadt, Berliner Straße 41a.

Grosser Dorothea, Postangestellte, Am Humburg 8: (15a) Suhl, Linsenhofer Str. 41.

Grosser Willi, Tel.-Ltg.-Aufseher, u. Frau Hedwig geb. Schiller, Am Humburg 8: (15a) Schmiedefeld/Rennsteig, Postamt.

Großmann Günter, Hirschberger Str. 32: (23) Wilhelmshaven-N., Neißestr. 10.

Großmann Heinz, Hirschberger Str. 32: (23) Wilhelmshaven, O.-Meents-Str. 24.

Großmann Helene geb. Strauß, Hirschberger Str. 32: (23) Wilhelmshaven, Marktstraße 156.

Grün Helene: (20b) Barbis - Oderfeld, Kreis Osterode/Harz.

Frau Grünastel: (21a) Nordwalde-Westerode, Kreis Steinfurt i. W.

Grundmann Richard, Hirschberger Straße: (10a) Moritzburg b. Dresden, Markt Nr. 1.

Gruschwitz Ernst, Aufseher im Wasserwerk, und Frau Emma geb. Höber, Am Schützenweg: (10a) Dresden A 17, Wilhelm-Florin-Straße 15 II.

Guder Anton, Rentner, und Tochter Charlotte, Postangestellte, Bahnhof 3: (21a) Münster i. W., Fried.-Vendt-Str. 21.

Guder Siegfried, Am Bahnhof 3: (10a) Cunnersdorf 17 üb. Königstein.

Günter Margarete geb. Beer, Goldberg Str.: (10a) Bautzen i. Sa., Bleichenstraße 1.

Gürth Eberhard, Textilkm., und Frau Ruth geb. Nabitz, Hirschberger Straße 23: (13b) Frauenau, Hauptstraße 10 I/7.

Gürth Joachim, Hirschberger Str. 23: (13b) Angsburg, Auf dem Kreuz 43-47.

Gürth Marianne, kfm. Angest., Hirschberger Straße 23: (13b) Passau, Höllgasse 2.

H

Hackauf Helene geb. Burda, Witwe, Blüderstr. 3: (13a) Nürnberg Trierer Str. Nr. 12.

Härtel Emma: (20a) Landesbergen, Krs. Nienburg/Weser.

Hänelchen Erich: (20a) Soltau/Hann., Rühberg 20.

Härtel Günter, Schlosser, und Frau Sonja geb. Drexler, Hirschberger Str. 11: (20a) Hannover-Limmer, Auf dem Brinke Nr. 18.

Härtel Hermann, Hirschberger Str. 21: (21a) Bielefeld, Im Sickerfelde 9c.

Härtel Oskar, Postschaffner und Frau Anna, Hirschberger Straße 11: (19b) Burg bei Magdeburg, Breiter Weg 38 II.

Härtwig Hermann, Auenstraße Nr. 4: (13b) Kötzing/Bay., Steinhach 2.

Hahn Berta, Bäckermstrwwe., Ring 34: (19b) Wassendorf 68 üb. Oebisfelde.

Hahn Günter u. Frau Erna geb. Stanke, Goldberg Str. 14: (24a) Hamburg 20, Stutzenkamp 126.

Hahn Margarete geb. Beer u. Ehemann Helmut, kfm. Angest., Hirschberger Str. 24: (22a) Duisburg - Großenbaum, Walderbenweg 43.

Hahnisch Gustav: (20b) Echte, Kreis Osterode/Harz.

Hallas Josef, Dentist, Hirschberger Str. 1: (13b) Deggendorf/Ndb., Am Stadtpark 14.

Hampel Lydia und Vater Arnold H., Reformhaus, Bolkopplatz 6: (13b) München 8, Richard-Strauß-Straße 17.

Handermann Bernhard: (21a) Fürstenberg 208, Krs. Büren, Gut Wohlbedacht.

Hanke Margarete: (20b) Wulfen 39, Krs. Osterode/Harz, b. Lachmann.

Hannuscheck Ernst, Rh.-Rottenmstr., Bahnhofstraße 2: (15a) Nordhausen/Harz, Am Stresemannring 13, Behelfsheim.

Hannuscheck Herbert und Frau Barbara geb. Schmidt, Bahnhofstraße 2: (15a) Nordhausen/Harz, Predigerstraße 4.

Hansen Klaus: (1) Berlin-Charlottenburg, Kaiserin-Augusta-Allee 64.

Hantke Antoinette, Prokuristin, Schönau, Schloßstr. 1: (21b) Iserlohn i. Westf., Hagener Landstraße 37.

Hartmann Doroflea geb. Tsentscher, Säuglingspflegerin, und Ehemann Walter, Hirschberger Straße 48: (10b) Leipzig C 1, Feuerbachstraße 23 E.

Hartwig Fritz, Werkmstr. u. Fr. Charlotte geb. Seefeldt, Hirschberger Str. 28: (21b) Schmalleben, An der Robbecke 17.

Hab Agnes und Meta, Ring 55: (21a) Bielefeld, Arndtstraße 9c.

Hab Ottilie, Ring 55: (21a) Bielefeld, Langemarckstr. 5.

Haud Oswald, Tiefbauaufseher, Hirschberger Str. 33: (19a) Sangerhausen, Jakobstraße 4.

Haud Reinhold: (20a) Leese, Kreis Nienburg/Weser.

Hauk Paul, Schuhmachermstr., Hirschberger Str. 35: (21a) Bielefeld-Schüldesche, Talbrückenstraße 39 I.

Hauptmann Franz, Bauer, und Frau Ida geb. Friedrich, Am Humburg 1: (21a) Senne I, Post Brackwede üb. Bielefeld, Beethovenstraße 1437.

Hayne Margarete geb. Altmann, Ring 37: (10a) Meuselwitz über Görlitz.

Heering Walter, Justizinspektor, und Frau Frieda geb. Reichelt, Ring 51: (20a) Hannover, Warstraße 11.

Heiber Berta, Auenstraße Nr. 1: (10a) Bannewitz über Dresden A 28, August-Bebel-Straße 58.

Heiber Gotthard und Frau Elisabeth geb. Untzner: (2) Brandenburg/Havel, Siebertstraße 9.

Dr. Heidtkamp Elconora geb. Knoblich, Auenstr. 9: (24a) Hamburg, Klotzenmoor 17.

Hein Frieda, Witwe, Ring 30: (20b) Schwiegershausen 56 üb. Osterode/Harz.

Heinrich Hub., Bücherrevisor, Goldberg Str. 22: (19a) Zeitz, Immanuel-Kant-Straße 19 II.

Heinrich Ida geb. Dittrich, Goldberg Str. 13: (13a) Kötzing, Brandstr. 8.

Heinrich Ruth, Fachlehrerin, Goldberg Str. 22: (15h) Gera/Thür., Waldstraße 104.

Heinze Margarete, Bolkopplatz 3: (10b) Leipzig C 1, Karl-Liebknecht-Straße 7.

Helbig Georg, Konditormeister und Frau sowie Mutter, Ring 4, Ringkaffee: (10a) Königstein/Elbe, Schandauer Str. 151.

Heller Margarete geb. Titze, Kindergärtnerin, Auenstraße 12: (10a) Ruhland/OL, Kirchplatz 2.

Helm Willibald, Auenstraße 1: (22a) Solingen-Wald, Mörikestraße 8.

Heptner Frieda, Schwester, Ring 58: (19b) Magdeburg-Crakau, Diak.-Mutterhaus Bethanien.

Herling Mathilde geb. Höppner, Musiklehrerin, Ring 48: (10a) Ottendorf-Okrilla b. Dresden, Radeberger Straße 13.

Herrmann Alexander, Ring 27: (1) Berlin-Wittenau, Rathauspromenade 18.

Herrmann Berta geb. Roisch, Hirschberger Straße 29: (21a) Gadderbaum bei Bielefeld, Post Brackwede, Breiter Weg 1.

Herrmann Margarete geb. Förster, Blücherstraße 13: (13b) München 9, Schwannseestraße 31.

Herzig Alfons, Fahrdienstleiter, Bahnhofstr. 2: (10a) Schönau bei Bad Schandau, Bahnhofstraße 103.

Hielscher Anna, Hirschberger Str. 10: (19b) Bernburg, Brunnenstraße 8.

Hielscher Paul, Ring 22: (19b) Quedlinburg-Quarbeck.

Hieltscher Heinrich: (19b) Burg b. Magdeburg, August-Bebel-Straße 78.

Hintzler Käthe geb. Schröder, Ring 40: (20a) Fallersleben, Westerbreite 34.

Hippe Gerda, Ring 29: (21a) Bielefeld i. W., Rosengarten 3.

Hirschel Charlotte geb. Heinrich, Lebensmittelgeschäft, Goldberg Str. 7: (21a) Minden i. W., Göbenstraße 33.

Hirsch Berta geb. Rasper, Hirschberger Str. 40: (20b) Herzberg/Harz, Altersheim.

Höher Hedwig, Burgplatz Nr. 10: (21a) Bielefeld, Buchenweg 7.

Hönsch Hans, Ring 33: (20a) Springe/Deister, Molkereistr. 12.

Höntsch Erich, Ring 33: (20a) Hannover, Callinstraße 15a.

Höppner Emma, Ring 48: (10a) Ottendorf-Okrilla b. Dresden, Radeberger Str. 13.

Hoff Helene: (10a) Gastewitz, Kreis Grimma i. Sa.

Hoffmann Emil, Hirschberger Str. 16: (13a) Schwarzenfeld, Hammerhühl 20b.

Hoffmann Gotthard, Kreisangest., u. Frau Klara geb. Milnikel, Auenstraße 4: (20b) Bad Gandersheim/Harz, Abteihof 1.

Hoffmann Gustav, Tierzuchtinsp., u. Frau Ella geb. Federhoff: (20b) Osterode/Harz, Krebecker Landstraße 7.

Hoffmann Hedwig u. Gertrud, Ring 52: (10a) Görlitz, Goethestr. 41.

Hoffmann Hedwig geb. Adler, Ww., Auenstr. 7: (13b) Kothau üb. Ingolstadt/Donau, Weisberger Straße 39.

Hoffmann Hedwig: (13a) Lopp 21, Post Kasendorf, Kreis Kulmbach.

Hoffmann Karl, Flußbaumeister, Ansiedlung 2: (13b) Waldesreuth, Post Perlesreuth/Ndb.

Hoffmann Minna: (13b) Waldkirchen/Ndb., b. Geßner.

Hoffmann Walter, Auenstr. 7: (13a) Willmersreuth, Post Mainleis.

Hoffmann Karl, Flußbaumeister, Ansiedlung 2: (13b) Waldesreuth, Post Perlesreuth/Ndb.

Hoffmann Minna: (13b) Waldkirchen/Ndb., b. Geßner.

Hoffmann Walter, Auenstr. 7: (13a) Willmersreuth, Post Mainleis.

Hoffmann Willy: (20b) Wulften, Krs. Osterode, b. Ohnesorge.

Hoffmann Rosemarie geborene Tschentscher, Hirschberger Straße 48: (10b) Leipzig W 33, Flemmingstraße 9 I.

Holewa Elisabeth: (13a) Hersbruck, Ostbahnstraße 43.

Holzer Georg: (22a) Düsseldorf, Eisenstraße 104.

Honemann Bernhard, Lackierer, und Frau Hedwig geb. Matzke, Hirschberger Str. 26: (24a) Basbeck/NE, An der Bahn 278.

Hubert Erich, Auenstr. 2: (13a) Selb, Zepelinstraße 40.

Hubert Fritz, Sattler, und Frau Ida geb. Reuter, Auenstr. 2: (13b) Kreuzberg 9 bei Freyung v. Wald, Krs. Wolfstein.

Huckert Susanne geb. Vogt, Lehrerin, und Ehemann Hanns-Horst, Arzt, Ansiedlung 12: (21b) Rosbach/Sieg, Heilstätte.

Hühner Fritz, Gastwirt, Goldberger Straße 19: (10a) Bad Schandau, Kirnitzschtal 60.

Hübner Hildegard: (21a) Vreden, Bez. Münster i. W., Wissing-Esch 13.

Hütner Herbert: (20b) Osterode/Harz, Bahnhofstraße 13.

Hugk Frieda: (20b) Harriehausen 75 üb. Seesen/Harz.

I

Ihle Paul, Ring 47: (16) Frankfurt/M., Gronauer Straße 5 I.

Iwanzeck Martha, Ring Nr. 50: (20b) Osterode/Harz, Krebecker Landstraße 7.

J

Jäckel Karl, Optiker, Ring 43: (10b) Frankenberg i. Sa., Lerchenstr. 23 II.

Jaenisch Elfriede, Witwe, Ring 36: (24a) Hamburg-Altona, Friedrich-Ebert-Hof 19 oder 9.

Jäschke Bruno, Maler, Ring 30: (15a) Apolda/Thür., Lessingstraße 31.

Jäschock Gustav, Schloßstraße: (19b) Döhren bei Weferlingen, Krs. Haldensleben.

Jäschock Oskar, Bohrer und Frau Minna geb. Watzek, Schloßstraße: (21a) Lengerich i. W., Altstadt 16.

Jakob Herta, Hirschberger Straße 9: (20b) Pegestorf über Bodenwerder.

Janke Otto: (10a) Görlitz, Landeskronenstraße 19 III.

Jattke Magdalene, Hebamme, Auenstr. 1: (2) Havelberg, Karl-Marx-Platz 24-25.

Jentsch Erich, Hirschberger Str. 48: (13b) Waldkirchen/Ndb., Jahnstr. 83.

Jerkel Lina geb. Liewald, Burgplatz 1: (13a) Neuses 47, Kreis Kronach.

Jessel Kurt, Maler, u. Frau Margarete, Hirschberger Straße 46: (23) Lingen/Ems, Rheiner Straße 84a.

Frau John: (20b) Schwiegershausen 282 über Osterode/Harz.

John Fritz: (10a) Neustadt, Krs. Pirna/Sa., Böhmisches Straße 38.

Junge Walter, Buchhalter, und Frau Margarete geb. Strauß, Ring 37: (19b) Burg b. Magdeburg, Kapellenstraße 1.

K

Kafurke Karl, Gärtner, u. Frau Maria geb. Pietsch, Luisenstr. 2: (13b) Moosburg/Obh., Ahornstr. 2.

Kahl Gustav und Frau Helene geborene Münster, Am Humberg 3: (21a) Münster/Westf., Kriegerweg 34.

Kambach Elfriede geb. Gauglitz, Ring 56: (13a) Hof/Saale, Amselsteig 12.

Kamphausen Herta geb. Wildermuth, Buchhalterin, Am Kugelberg 1: (22a) Krefeld, Goethestraße 103.

Kapitzka Josef und Frau Berta geb. Stephan, Ansiedlung 8: (14b) Bremenried, Post Weiler, Krs. Lindlau/Bodensee, Fabrikstraße 222 1/12

Kappner Oskar, Kaufm., und Frau Martha geb. Kalupke, Goldberger Str. 3: (20a) Obernkirchen/Hann., Wiesenstr. 14.

Dr. Gerhard Kappner, Pfarrer, zul. Hohenliehenthal: (10a) Dresden A 53, Kollwitzufer 81.

Kasper Otto, Pfarrer, und Frau Johanna geb. Opitz: (10a) Wittichenau Kreis Hoyerswerda/OL, Kolpingsplatz.

Keller Ida: (16) Wiesbaden-Bierstadt, Kirchgasse 13.

Kiefer Harry, Ring 14: (21a) Detmold, Marienstraße 16.

Kiefer Ida geb. Tschentschner, Ring 14: (1) Berlin SW 68, Stallschreiberstr. 47 IV.

Kirsch Otto, Moster, Schützenweg 2: (21b) Bad Sassendorf, Krs. Soest i. W.

Kittelmann Hans u. Frau Lilo geb. Kusian, Ring 51: (19b) Osterburg/Altmark, Klara-Zetkin-Straße 19.

Kittelmann Josef Kürschnermeister, und Frau Else geb. Püschel, Ring 51: (21a) Neuenkirchen üb. Rheine i. W., Hauptstr. Nr. 21.

Klahn Gustav: (1) Berlin-Neukölln, Nausenstraße 2.

Kleck Charlotte geb. Hank, Hirschberger Straße 35: (21a) Bielefeld-Schildesche, Talbrückenstraße 39 I.

Klein Erwin, Postfacharbeiter u. Frau Ursula geb. Wittwer, Burgplatz 1: (21a) Neuenkirchen üb. Rheine i. W., Dorfbauernschaft 17.

Klein Friedrich: (22a) Hünxen 23, Kreis Dinstaken/Ndrh.

Kleine Frieda geb. Rothe, Hirschberger Straße 13, später Neuhammer/Queis: (10b) Borna, Bez. Leipzig, Straße der Roten Armee 49.

Kleinert Hermann, Rentner, u. Frau Emma geb. Föst, Schloßstraße 2: (24a) Ahrensflucht 14 über Basbeck/NE.

Klemm Elfriede geborene Großmann, Hirschberger Str. 32: (23) Wilhelmshaven, Marktstraße 156.

Klerner Otto, Straßenmeister, u. Frau Margarete geb. Lipowski, Am Bahnhof 5: (13a) Kemnath/Opf., Bayreuther Straße 105.

Klingelstein Käthe geb. Wittwer, Ring 38: (20a) Langenhagen/Hannover, Im Wiesengrunde 3.

Klink Gertrud, Luisenstr. 4: (1) Berlin NW 87, Agricolastraße 7.

Klose Alois: (13b) Erlauwiesel bei Waldkirchen/Ndb., Gasthaus Rosenberger.

Klose Bruno, Hirschberger Straße 41: (10a) Eibau, Krs. Löbau i. Sa., Jahnstr. 354.

Klose Hedwig, Hirschberger Straße 44: (20b) Harryhausen 133 üb. Seesen.

Klose Martha: (10a) Dettersdorf bei Chemnitz, Krs. Flöha, Hauptstr. 48.

Kmuche Agnes: (20a) Binnen, Kreis Nienburg/Weser.

Knacke Meta und Tochter Inge: (10b) Leipzig W 31, Brockhausstraße 50.

Knoblich Hedwig geborene Knoblich, Strickerin, Auenstr. 9: (13b) Waldkirchen/Ndb., Schmiedgasse 140.

Knoblich Martha geb. Berger, Auenstraße 9, dann Liebau, Neue Straße 10: (24a) Hamburg 39, Goldbeckufer 29.

Knoblich Otto, Sattler, und Frau Ida geb. Hoffmann, Hirschberger Straße 26: (10b) Wiederitzsch, Krs. Leipzig, Schmidstraße 18.

Knoblich Walter, Dipl.-Ing., Auenstr. 9: (24a) Hamburg 26, Marienthaler Str. 168.

Knobloch Arthur, Hirschberger Str. 32: (16) Frankfurt a. M., Scheffelstr. 23.

Knobloch Fritz, Malermeister, und Frau Elli geb. Müller: (23) Oldenburg i. O., Stettiner Straße 18.

Knobloch Mathilde geb. Beer, Hirschberger Straße 96: (24a) Ihlenworth, Kreis Land Hadeln, Altersheim.

Knuhr Walter, Uhrmacher, und Frau Hildegard geb. Ratsch, Am Kugelberg 1: (20a) Gifhorn, Kirchweg 6.

Kolbe August und Frau Friedel geb. Greth, Goldberger Straße 2: (14a) Roßfeld über Crailsheim, Siedlung.

Kolbe Erwin, Goldberger Straße Nr. 2: (24a) Hamburg-Langenh., Brennhauskoppel Nr. 6 W II.

Kosche Werner Hirschberger Str. 50: (22c) Seelscheid.

Krätzig Ludwig, Major a. D.: (13b) Peiting, Krs. Schougau, Spicketweg 9.

Krahl Herbert: (10a) Eibau, Krs. Löbau i. Sa., Neubauerstraße 5180 L.

Krause Alfred, Müller, u. Frau Hildegard geb. Walter, Am Lerchenberg 4: (22b) Mutterstadt, Krs. Ludwigshafen, Dammstr. Nr. 25.

Krause Hartmut, Müller, Am Lerchenberg 4: (22c) Großsachsen/Bergstraße, Talstraße 16.

Krause Hedwig und Tochter Gretel, Blücherstraße 11: (19b) Burg b. Magdeburg, Kanalstraße 37.

Krause Hermann: (24a) Warstade üb. Basbeck/NE, Alter Postweg 27.

Krause Johanna geb. Müller u. Ehemann Heinz, Dachdeckermeister, Hirschberger Straße 21: (23) Selsingen 226 über Bremervörde.

Krause Max: (19b) Osterwieck/Harz, Teichdamm 8.

Krause Walter, Blücherstraße 11: (20a) Hildesheim, Kirchenstr. 3, Kupferschmiede.

Krebs Oswald, Verw.-Sekr. i. R., und Frau Frieda geb. Altmann, Hirschberger Straße 8: (13a) Sulzbach-Rosenberg/Opf., Stollengasse 11.

Kretschmer Pauline, Ring 49: (10b) Rückmarsdorf über Leipzig, Schulstraße 9.

Knbat Josef: (20b) Schwiegershausen 259 über Herzberg/Harz.

Kühn Alfred: (22c) Gummersbach/Rhld. Emmastraße 14.

Kühn Mathilde, Hirschberger Str. 23: (24a) Warstadt/NE, Alter Postweg 23.

Kühn Fritz: (20b) Wulften 44, Krs. Osterode/Harz, b. Deppe.

Kühnel Martha, Goldberger Str. 20: (10b) Leipzig S 3, Brandstett-Connewitz.

Kugler: (24a) Warstade, Ld. Hadeln.

Kuhlmann Berta, Goldberger Str. 20: (10a) Görlitz, Schwarzestr. 4, bei Elger.

Kunik Erna geb. Müller: (10a) Pirna/Elbe, Rote Kaserne 15.

Kunitz Anna geb. Wagner, Blücherstr. 1: (1) Berlin-Schöneberg, Ebersstr. 38.

Kunkel Curt, Drogist, Ring 57: (20a) Hannover-Döhren Ziegelstraße 11.

Kunze Georg, Textilkaufmann, u. Frau Irene geb. Wiedermann Ring 36: (16) Großen Buseck, Kreis Gießen, Wilhelmstr. 36.

Kunze Günter, Burgplatz Nr. 9: (20a) Hildesheim Bahnhof.

Kunze Hubert, Rottenführer, u. Frau Liesbeth geb. Opitz, Burgplatz 9: (20b) Schwarzfeld/Südharz, Bahnhofstr. 8.

Kunze Ida, Auenstr. 9: (10a) Schnitz/Sa., August-Bebel-Platz 12.

Kurek Paul, Ansiedlung 13: (24a) Barsbüttel b. Hamburg, Bergredder Str. 5.

Kuttig Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Str. 13.

Kunze Georg, Textilkaufmann, u. Frau Irene geb. Wiedermann Ring 36: (16) Großen Buseck, Kreis Gießen, Wilhelmstr. 36.

Kunze Günter, Burgplatz Nr. 9: (20a) Hildesheim Bahnhof.

Kunze Hubert, Rottenführer, u. Frau Liesbeth geb. Opitz, Burgplatz 9: (20b) Schwarzfeld/Südharz, Bahnhofstr. 8.

Kunze Ida, Auenstr. 9: (10a) Schnitz/Sa., August-Bebel-Platz 12.

Kurek Paul, Ansiedlung 13: (24a) Barsbüttel b. Hamburg, Bergredder Str. 5.

Kuttig Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Str. 13.

Kunze Georg, Textilkaufmann, u. Frau Irene geb. Wiedermann Ring 36: (16) Großen Buseck, Kreis Gießen, Wilhelmstr. 36.

Kunze Günter, Burgplatz Nr. 9: (20a) Hildesheim Bahnhof.

Kunze Hubert, Rottenführer, u. Frau Liesbeth geb. Opitz, Burgplatz 9: (20b) Schwarzfeld/Südharz, Bahnhofstr. 8.

Kunze Ida, Auenstr. 9: (10a) Schnitz/Sa., August-Bebel-Platz 12.

Kurek Paul, Ansiedlung 13: (24a) Barsbüttel b. Hamburg, Bergredder Str. 5.

Kuttig Gustav: (21a) Bielefeld, Max-Eyth-Str. 13.

Berichtigungen zur Anschriftenliste Schönau u. K. in Ausgabe 7/59:

Exner Heinrich, Schlosser, und Frau Alma geb. Schüttler Hirschberger Str. 40: Dudweiler/Saar, Bahnhofstraße 50.

Aust Richard und Frau Else geb. Kleiber, jetzt (22a) Lank/Ndrh., Schillerstr. 45.

Unsere Wanderung durch Kauffung a. K.

Von G. Teuber

Die Gemeinde hat sich in der Folgezeit vornehmlich nach Probsthain gehalten und dort nicht nur die Predigt besucht und Abendmahl gefeiert, sondern auch die meisten Amtshandlungen dortselbst verrichten lassen. Auch die Kirche in Harpersdorf ist von Kauffung aus besucht worden. Als im Jahre 1655 ein Blitz den Turm und die Kirche getroffen hatte, wurde der Schaden durch die Gemeinde ausgebessert. Eine Urkunde, die in den neu vergoldeten Turmknopf eingelegt worden war, erwähnt die 1654 geschene Abschaffung der evangelischen Prediger. Durch das Eingreifen des Schwedenkönigs Karl XII wurde im Jahre 1706 im Altranstedter Frieden die Freigabe von 125 eingezogenen Kirchen erreicht. Die Evangelischen von Kauffung gehörten fortan in den Bezirk der Gnadenkirche zu Hirschberg. Durch das Einrücken Friedrich des Großen in Schlesien fand eine gewisse Gleichstellung beider Konfessionen, die während der österreichischen Herrschaft nicht vorhanden gewesen war, statt. Als im Jahre 1742 der erste evangelische Gottesdienst gehalten werden konnte, wurde dazu Pastor Primarius Kahl aus Hirschberg gebeten. Im Januar 1742 traten die Lehnsherrschaften von Kauffung zusammen, um die Kirchensache in Angriff zu nehmen. Wie uns das Jubelbuch von 1792 berichtet, reiste zu diesem Zweck Freiherr Heinrich Wilhelm von Kottwitz selbst nach Breslau, um die Erlaubnis zum Bau einer Kirche einzuholen. Schon im Februar desselben Jahres brachten die Lehnsherrschaften und die Untertanen monatliche Beiträge zu diesem Zweck auf. Bereits am 4. April 1742 wurde die Erlaubnis zum Bau eines „Bethauses“ erteilt. Konrad Sigismund von Zedlitz auf Mittelkauffung gab ein großes Stück Land als Bauplatz für Bethaus, Pfarrhaus und Schulhaus unentgeltlich her. Bereits im April war mit dem Bau begonnen worden, und am 12. August konnte die Einweihung des neuen Gotteshauses durch den neu berufenen Pastor Blickel erfolgen.

Ueber Johann Friedrich Blickel erfahren wir, daß er am 16. September 1698 zu Jauer geboren wurde, das Gymnasium zu Görlitz besuchte und von 1720 bis 1723 die Universität Leipzig besuchte. Er war dann bis 1738 Hauslehrer und trat dann in das Pfarramt zu Brauchitschdorf bei Lüben ein, wo er sich 1740 mit Johanna Dorothea Höfig aus Jauer verheiratete. Ein Sohn und 4 Töchter gingen aus dieser Ehe hervor. Von 1742 bis zu seinem Tode am 2. Juni 1780 stand Pastor Blickel in seinem Amt trotz seiner 81 Jahre. Er wurde wie seine ihm 1773 vorausgegangene Gattin, „in der evangelischen Kirche auf dem Platz vor dem Altar, darauf der Taufstein steht“, beerdigt.

Bereits vor Fertigstellung des neuen Gotteshauses waren Gottesdienste im Lehnsgut, wo zu diesem Zweck ein Raum hergerichtet worden war, gehalten worden, der sogar mit einer kleinen Orgel ausgestattet worden war. Schon vor Pastor Blickel muß der Organist und Schulhalter Gottlieb Konrad aus Adelsdorf sein Amt angetreten haben. Wo zuerst Schule gehalten worden ist, läßt sich leider nicht feststellen. Im Jahre 1750 wurde im jetzigen Pfarrgarten zwischen dem Pfarrhaus und der Kirchhofmaner ein Schulhaus erbaut, das aber nur bis 1753 gestanden hat. Von diesem Zeitpunkt an hat Kantor Konrad in seinem eigenen Hause Schule gehalten. Erst nach seinem Tode hat die Gemeinde ein eigenes Schulhaus im Jahre 1773 gekauft. Dasselbe hat bis zum Jahre 1842 als Schulhaus gedient und ist 1871 von dem s. Z. Kirchenältesten Karl Ansorge niedergelegt worden.

Im Jahre 1743 wurde das Pfarrhaus erbaut und zwar wie das Bethaus von Fachwerk und Schindeln. Kirche und Pfarrhaus sind beide bei dem großen Brande im Jahre 1753 eingeeäschert worden. Beide aber

müssen auf derselben Stelle gestanden haben wie die jetzigen, darauf ist aus vorgefundenen Anlagen zu schließen. Zwischenzeitlich muß ein Neubau errichtet worden sein. Wo dieser gestanden hat, ist nicht festgestellt worden. Das alte Jubelbuch spricht davon, daß Gottesdienste auf dem Heiland-Hof und dann in der dabei gelegenen Mühle abgehalten worden sind.

Kauffunger Heimatnachrichten

Wir gratulieren:

Geboren:

Den Eheleuten Willi Granderath u. Frau Ursula geb. Jücker, am 3. 7. 1959 ein Sohn — Reiner —, früher Hauptstr. 165.

Geburtstag:

Herr Pinkauer, Maler (Dreihäuser 4), wird am 25. 8. 1959 65 Jahre alt. Er wohnt in Empelde/Hann., Bruchstr. 75.

Eheschließung:

Am 31. 7. 1959 Herr Walter Kunze, Pflugesohn von Rich. John, Hauptstr. 138, mit Frh. Ilse geb. Nissalla aus Gladbeck/Westf., Rhedenstr. 32f.

Verstorben:

Herr Bäckermeister Albert Seifert im Alter von 75 Jahren in Hermannsburg, Krs. Celle, Celler Str. 4, früher Hauptstr. 170.

Herr Alfred Söllner im Alter von 61 Jahren in Glauchau/Sa., Bahnhofstr. 7, früher Hauptstr. 212.

RGV.-Ortsgruppe Köln

„Es führt dich nur der Wanderschuh dem Herzen deiner Heimat zu!“

Auch in der Fremde wird das Wandern in Tagestouren an Sonntagen durchgeführt und es ist stets eine rege Beteiligung. Um aber auch den älteren Mitgliedern die Schönheiten des hiesigen Landes zu zeigen, starteten wir am Sonntag, dem 2. 8. mit einem Bus (58 Sitze) in den Westerwald, durch das schöne Wiedtal nach der Lahrer Herrlichkeit. Nach der großen Hitzewelle war der bedeckte Himmel eine Wohltat und erhöhte die Stimmung der Fahrgäste. In Oberlahr wurde uns in der „Wiedterrasse“ ein überaus gutes Mittagbrot gereicht. Über Flamersfeld, Ober-Niederpleis, Siegburg kamen wir wohlbehalten in Köln an. Man war allgemein befriedigt von der Schönheit dieser Fahrt. Reiseführer Reimann wurde lebhaft für seine Ausführungen gedankt. Man erwartet noch eine weitere Reise im Herbst. — Nächste Wanderungen: Sonntag, den 16. 8. 1959. Abf. um 9.00 Uhr vom Obus-Bhf., Bahnsteig 3, nach Overath. Wanderweg: Overath, Maria-Linden, Hohkeppel, Immekeppel. Rückfahrt von Immekeppel nach Köln.

Wdf. W. Langner.

Sonntag, den 23. 8. 1959 Abfahrt 9 Uhr von Bushaltest., Bahnsteig 3, nach Overath. Wanderweg: Overath, Wüstehöhe, Immekeppel, Milchborntal, Bensberg. Rückfahrt nach Köln. Wdf. G. Amft.

Sonntag, den 30. 8. 1959 Abf. von Neumarkt m. Lin. K. bis Endstat. Königsforst. Wanderweg: K.-Forst, Forsbach, Tütberg, Bensberg. Rückf. nach Köln.

Wdf. W. Langner.

*

Voranzeige: Sonntag, den 6. Sept. 1959, 16 Uhr Monatsstreffen im neuen Vereinslokal: Johannisloge, Köln, Hardefuststr. 9, unweit vom Chlodwigpl. oder Barbarossaplatz. Frau Korn-Gisevius, welche das Holtei-Archiv in Köln einrichtete und betreut, hält uns einen Vortrag über unseren schles. Dichter Karl v. Holtei. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen mit Angehörigen und Freunden des RGV. Joh. Thiel.

Notizen aus dem Rathaus der Patenstadt Solingen

1957 knüpfte der Solinger Heimatverein an die vor dem Kriege gegründete Tradition wieder an, einen Heimatkalender herauszubringen. Die seither erscheinenden Ausgaben fanden eine freundliche Aufnahme bei der Bürgerschaft, aber auch bei der Industrie, die ihn als Gruß der Klingentadt zu Weihnachten an ihre Kunden in aller Welt versandte. Viele Firmen nutzten auch die Möglichkeit, ihren Namen in die Kopfleiste drucken zu lassen und Werbeblätter einzufügen. Dem Herausgeber ist die Verwendung als Werbegeschenk durchaus willkommen, denn sie sichert dem Kalender eine weite Verbreitung. Sein Sinn ist es ja in erster Linie, die Heimatstadt im Bild vorzustellen, ihre Geschichte lebendig zu halten und über ihren Weg nach dem Kriege zu berichten, der ihr Gesicht an vielen Stellen völlig wandelte und ihr neue Züge hinzufügte. Eine Stadt wie Solingen, deren Leben so lebendig ist, die in jedem Jahr um Tausende Einwohner wächst, verändert ihr Aussehen immer wieder. Der Chronist braucht deshalb um stets neue Motive für seine Kamera und um Stoff für seine Feder nicht verlegen zu sein. So wird sich auch der Kalender für 1960 seinen vielen Freunden wieder in der altvertrauten praktischen Form (er ist so eingerichtet, daß er nach Ablauf des Jahres durch Abtrennen des Kalendariums einen geschmackvollen Bildband abgibt), aber in neuer Gestalt, und, was wohl das wichtigste ist, mit neuen Bil-



dern vorstellen. Es ist ein sinnvolles Weihnachtsgeschenk für alle jene, die sich unserer Stadt und dem Bergischen Land verbunden fühlen. Der neue Band enthält wieder in buntem Wechsel Aufnahmen aus den einzelnen Stadtteilen, der Landschaft und der Industrie. Er wird ergänzt durch einige Kunstblätter mit Darstellungen von Werken aus dem Bestand des Deutschen Klingengemuseums.

Auch die neue Ausgabe wird wieder mit Unterstützung des Presse- und Verkehrsamtes herausgebracht, das sein Fotoarchiv zur Verfügung stellt. Seit einigen Wochen sind die Werber bereits dabei, die Betriebe aufzusuchen und den Kalender als Werbe- und Weihnachtsgeschenk anzubieten. Für den privaten Gebrauch wird der Buchhandel sorgen, der die Kalender etwa ab November aufnimmt.

Ann. des Verlages:

Es wird sicher viele Goldberg-Haynauer geben, die sich für den Kalender ihrer Patenstadt Solingen interessieren.

Taten und Träume

herausgegeben von Eberhard Orthbandt, umfaßt 440 Seiten mit vielen Illustrationen, Farb- und Kunstdrucke und kostet in Leinen gebunden DM 16,80. Allen jungen Menschen, die den Weg in das Leben suchen, ist dieses große Erlebnisbuch eine willkommene Gabe und ein bleibender Besitz. Lassen Sie es sich bei Ihrem Buchhändler vorlegen. GEORG WESTERMANN VERLAG Zu beziehen durch die Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten, Wolfenbüttel.

„Gerhart Hauptmann“ — Monographie — erschienen im Rowohlt-Taschenbuch-Verlag GmbH, Hamburg.

Über den Autor: Der als Theater- und Literaturkritiker bekannte Publizist Dr. Kurt Lothar Tank, dessen Tagebuch-Aufzeichnungen über Begegnungen mit Gerhart Hauptmann Beachtung fanden, entwickelt aus den zentralen Motiven, die das Werk des großen schlesischen Dramatikers und Erzählers bestimmen, ein farbiges Lebensbild. Tanks Darstellung, die neueste Forschungsergebnisse berücksichtigt, gewinnt durch Einfügung bisher unveröffentlichter Äußerungen des Dichters an Wert und Reiz. Im Jahr 1942 schrieb Gerhart Hauptmann dem Autor: „Die Art, wie Sie meinem Schaffen begegnen, kann nicht eingehender und verständnisvoller sein. Es ist ein Reichtum in Ihren Auffassungen, der warm und lebendig berührt, und zugleich eine Tiefe, die wahrhaft wohl tut.“

Wir gratulieren

Goldberg:

Frau Clara P o g u n t k e geb. Tuszynski, jetzt Leeste, Post Bremen, wird am 8. September 80 Jahre alt.

Im Monat Juni 59 feierte Heimatfreund Herr Kurt Brunnecker, jetzt wohnhaft in Landau/Isar, Fritz-Kollmann-Str. 6, der 17 Jahre lang bei der Kreisverwaltung in Goldberg tätig war, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Er ist seit 14 Jahren bei der Kreisverwaltung in Landau/Isar als Leiter des Wohlfahrts- bzw. Jugendamtes tätig. Seine Laufbahn begann er beim Landratsamt in Stettin, war dann noch kurze Zeit in Liegnitz am Landratsamt tätig, ehe er nach Goldberg kam. Bald nach der Heimkehr aus russ. Gefangenschaft 1945 hat er als Gem.-Sekretär der Markt-Gemeinde Wallersdorf in Bayern wieder neu angefangen. Der Landrat, der ihn jetzt mit einem Geschenkkorb und Glückwünschen ehrte, hat ihn seiner Zeit bald als erfahrenen Verwaltungsbeamten in seine Verwaltung aufgenommen. Der Landsmannschaft Schlesien, Kreisverband Landau/Isar, gehört er seit vielen Jahren der Kreisvorschenschaft als Kreiskassierer an. Seine Landsleute beglückwünschen ihn herzlichst zu diesem Jubiläum.

Am 26. 8. 1959 feiert Herr Steueramtmann a. D., Paul Müs sig g a n g, mit seiner Gattin Alice geb. Fehner den 40. Hochzeitstag.

Am 1. 4. 1959 beging Herr Müs sig g a n g sein 50jähriges Dienstjubiläum im aktiven Staatsdienst. Obwohl seit mehreren Jahren pensioniert, ist er immer noch als Bewertungsreferent am Ausgleichsamt des Kreises Aschendorf-Hümmeling nach wie vor tätig. Die Kreisverwaltung, an der Spitze Oberkreisdirektor Dr. Fischer sowie die Kollegen und Kolleginnen des Ausgleichsamtes gratulierten dem Jubilar unter Überreichung von Präsenten.

Herr Müs sig g a n g wird vielen Goldbergenern noch in Erinnerung sein durch seine 17jährige Tätigkeit als Betriebsprüfer am Finanzamt in Goldberg. Er wohnte in Goldberg, Troztendorfsplatz 1.

Herr Musikdirektor E. M. Schlüter und seine Ehefrau begehen am 19. 8. 1959 das 40jährige Ehejubiläum in Berlin S 461, Katzbachstraße 16.

Herr Wilhelm Radisch, Dachdecker (Wolfsstraße 14), jetzt in Rösa bei Bitterfeld, wurde am 16. April 1959 84 Jahre alt.

Am 18. 4. 1959 haben Fräulein Rosemarie H o f f m a n n, Tochter des früheren Brauerei-Buchhalters Herrn Fritz Hoffmann (Obertorsiedlung 23) und Herr Georg Pfaffenberger, Faßoldshof, geheiratet.

Haynau:

Am 6. September 1959 vollendet Frau Luise V ö l k e l ihr 61. Lebensjahr.

Herr Alfred V ö l k e l wird am 10. 9. 59 64 Jahre alt. Das Ehepaar wohnt in Neumünster, Probenstraße 12.

Der Rentner Herr Josef K o c h feierte am 5. 8. 1959 bei voller Gesundheit seinen 84. Geburtstag. Er wohnt in Groß-Giesen über Hildesheim.

Am 13. August 1959 wird Frau Pauline P o h l 88 Jahre alt (Parkstr. 6). Sie wohnt jetzt in Elze/Hann., Bahnhofstr. 15c.

Frau Anna G r i e g e r (Liegnitzer Str. 72), jetzt Saalfeld/Saale, Niedere Torgasse 14, feierte am 26. Juli ihren 60. Geburtstag.

Schönau a. K.:

Herr Karl L i e h r aus Schönau, Ring 48, wurde am 12. 8. 1959 75 Jahre alt, jetzt in (10a) Tharandt, Bez. Dresden, Freiburger Straße 22.

Frau Margarete M i e r u c h, Hirschberger Straße, jetzt Ansbach/Mfr., Benkendorfer Str. 25, wird am 12. 9. 1959 70 Jahre.

Am 2. 8. 1959 wird Herr Fritz R ä d e l 72 Jahre, jetzt in Bielefeld, Metzgerstr. 14.

Alt-Schönau:

Ihren 68. Geburtstag feiert Frau Martha M e i e r in Bremen-Aumund, Gustav-Preussen-Straße 49.

Am 20. 8. 1959 wird Frau Ida M e n z e l (Haus Daheim), jetzt Lengerich-Hohne 302, 74 Jahre alt.

Alzenau:

Am 29. 8. 59 wird Herr August R o s e m a n n 83 Jahre alt. Er wohnt in Schönau a. Eig./Sachsen.

Giersdorf:

Herr Oswald B o r r m a n n wird am 26. August 1959 in Müssel, Krs. Wittgenstein, 71 Jahre alt.

In Ricsa-Gröler/Sa. feiert am 30. 8. 1959 Frau Auguste H a b i s c h ihren 70. Geburtstag.

Am 23. 8. 59 wird Herr Robert J u n g n i t s c h in Illingen über Werl, Krs. Soest, 79 Jahre alt.

Ihren 71. Geburtstag feiert Frau Erika L o e b n e r am 28. 8. 1959 in München, Virchowstraße 9.

70 Jahre alt wird Frau Marta S c h o l z am 28. 8. 59 in Radebach über Aue/Westf. Frau Margarete A u s t feiert am 7. 9. 59 in Scheidingen üh. Weil, Krs. Soest/Westf., ihren 62. Geburtstag.

In Goldenstedt, Kreis Vechta, wird am 29. 9. 1959 Frau Gertrud B e i e r 63 Jahre alt.

Frau Ernestine G r a l l e r t feiert am 10. 9. 1959 in Lüneburg, Hasenburg 2, den 85. Geburtstag.

Am 4. 9. 1959 wird Frau Maria P r u t l i k in Bockenem bei Hildesheim, 63 Jahre alt.

In Goldenstedt, Krs. Vechta i. O., feiert Herr Oskar S t u r d e am 8. 9. 1959 seinen 68. Geburtstag.

Gröditzberg:

Frau Minna F u c h s geb. Stein, wohnhaft in Süddinker, Krs. Unna/Westf., wird am 11. 8. 1959 82 Jahre alt.

Frau Johanna B a d e r geb. Hachel, wohnhaft in Rhyern, Kr. Unna, Molkereistraße 7, wird am 11. 8. 1959 70 Jahre alt.

Frau Frieda H o f f m a n n geb. Röthig, wohnhaft in Störmede, Kreis Lippstadt, Rauenberger Weg, feiert am 8. 8. 59 ihren 70. Geburtstag.

Konradsdorf:

79 Jahre alt wurde am 7. 8. 1959 der frühere Bäckermeister Herr Paul S t e l z e r in Oedt bei Krefeld. Seinen Lebensabend verbringt er bei seiner Tochter Margarete Czichos in Oedt, Bahnstraße 9.

Frau Klara S c h i m p k e geb. Adolph ist für alle Heimatfreunde aus Konradsdorf und Petersdorf ein fester Begriff. Sie feierte am 1. August d. J. in Berlin-Wilmersdorf, Wiesbadener Straße 58a, ihren 80. Geburtstag.

Unter den Gratulanten waren 4 Kinder, 5 Enkelkinder und eine beachtliche Zahl weiterer Verwandter und Freunde. Pfarrer Schäfer von der ev. Bruderkirche Berlin-Wilmersdorf und ein Vertreter des Berliner Senats überbrachten Geschenke und waren die prominentesten Gratulanten.

Die Jubilarin wurde am 1. 8. 1879 als 8. Kind des Schuhmachermeisters Heinrich Adolph in Konradsdorf geboren.

Schwere Schicksalsschläge blieben in ihrem Leben nicht aus: Februar 1945 bei eisiger Kälte die Flucht im offenen Eisenbahnwagen. Verlust der letzten Habseligkeiten bei dem großen Fliegerangriff auf Dresden. Kriegsende 1945 in Berlin und der Tod des Mannes am 27. 6. 1946.

Trotz hohen Alters ist Frau Schimpke körperlich und geistig noch sehr rege.

Alle Konradsdorfer, Petersdorfer und sehr viel Haynauer wünschen einen ruhigen, beschaulichen Lebensabend. tc

Neukirch a. K.:

Herr Oswald H o f f m a n n und Frau Selma geb. Feige aus Hundorf begingen am 22. 7. 1959 ihr goldenes Hochzeitsjubiläum.

Sie wohnen in Berlin O 112, Gabelsberger Straße 13.

Frau Ernestine B l ü m e l wird im Altersheim Johannisstift in Bielefeld am 23. 8. 1959 ihren 82. Geburtstag begehen.

Reichwaldau:

Herr Richard S c h e u e r beging am 10. 8. 1959 in Oldentrup 257 bei Bielefeld seinen 68. Geburtstag.

Ihren 70. Geburtstag feierte am 5. 8. 59 im Altersheim Essem, Kr. Nienburg/Weser, Frau Maria T a s l e r.

Herr B r ü n n i n g feiert am 18. 8. 1959 in Tornau, Kreis Gräfenheinen, seinen 69. Geburtstag.

Rothbrünnig:

Am 10. 8. 1959 wurde die frühere Gastwirtin Frau Martha L u d w i g, jetzt Hattorf/Harz, Rothenbergstr. 23, 71 Jahre alt.

Ludwigsdorf:

Am 11. Juli beging Frau Minna W e i ß in (17a) Brühl, Breslauer Straße 14, ihren 71. Geburtstag.

Herr Oswald K u h n t und seine Ehefrau Selma geb. Menzel konnten am 4. 8. u. 12. 8. 59 ihren 75. Geburtstag begehen und wohnen jetzt in (20h) Bad Harzburg, Stübchenal 21.

Der frühere Landwirt Oswald K u h n t in (10b) Roßwein, Schulweg 2, wird am 14. 8. 1959 73 Jahre alt.

Ihren 81. Geburtstag konnte am 5. 8. 59 Frau Anna G o t t s c h l i n g geb. Friebe in (10h) Wersterwitz, Krs. Döbeln, begehen.

Herr Gustav K l e m m in Osnabrück, Lutherstr. 11, wird am 23. 8. 59 72 Jahre alt.

Ihren 70. Geburtstag kann am 29. 8. 59 in (10h) Roßwein, Oberstadtraben 35, Frau Ida H u b r i c h geb. Langer feiern.

Am 31. 8. 1959 wird Frau Elfriede K r i n k e geb. Schäl in (13b) Dachau, Marienpl. 1a 60 Jahre alt.

Wolfsdorf:

Herr Ewald L i e n i g wurde am 6. 8. 59 77 Jahre alt, jetzt in Bielefeld, Langenhagen 34.

Am 18. 8. 59 wird Herr Walter H i e l t s c h e r 65 Jahre alt, jetzt in Bielefeld, Kammermühlenweg 12.

Frau Selma K ü h n konnte bereits am 10. 5. 1959 ihr 70. Lebensjahr vollenden und wohnt jetzt in Lengerich, Intruper Esch 44.

Schönwaldau:

In Bielefeld, Hohenzollernstr. 6, beging Herr Wilh. B i t t n e r am 8. 8. 1959 seinen 75. Geburtstag.

Tiefhartmannsdorf:

Frau Klara E r k e n b e r g wird am 31. 8. 1959 72 Jahre alt, jetzt Bielefeld, Birkenstraße 54.

Goldberg-Haynauer Frauenring in Köln

Der obengenannte Frauenring hatte als Abschluß des diesjährigen Schlesiertreffens die Goldberg-Haynauer Frauen, die nach Köln gekommen waren, zu einer gemütlichen Plauderstunde am 29. Juni in das Café Arnold in Köln eingeladen. Diesem Rufe sind zahlreiche Heimatfreunde gefolgt. Dabei wurden schöne Erinnerungen aus der alten Heimat ausgetauscht. Die Erschienenen waren darüber erfreut, daß sie in aller Ruhe sich im vertrauten Kreise nochmals aussprechen konnten.

Deine Anzeige in der Heimatzeitung

gibt von traurigem und freudigem Anlaß deinen Heimatfreunden Nachricht.

Dr. Hans Pallaske ging in den Ruhestand

Als früherer Goldberger Arzt und Geburtshelfer ist Herr Dr. Hans Pallaske wohl vielen Lesern unserer Heimatzeitung bekannt. Nach dem 2. Weltkrieg kam er nach Saaldorf/Oberbayern, wo er sich mit den einfachsten Mitteln wieder eine ausgedehnte Landpraxis aufbaute.

Große Anstrengungen kostete es ihm anfangs, da er, mit seinen Verletzungen vom Krieg, die Krankenbesuche in die weitverstreuten Ortschaften zu Fuß machen mußte. Doch seine Energie und Heiterkeit halfen ihm über die schwerste Zeit hinweg. Bei der Einwohnerschaft war Dr. Pallaske bald ein unentbehrlicher Helfer in allen Nöten. Ganz besonders fühlte er sich mit der jüngeren Generation verbunden, die ihm nun auch bei seinem Uebergang in den Ruhestand einen würdigen Abschied bereitere.

In den Abendstunden des 12. Juli marschierten die Burschen und Jungmänner in Begleitung der Blaskapelle geschlossen heran, um ihren Doktor mit dem Landauer abzuholen. Ein ganzer Zug bewegte sich durch das Dorf zum Gasthof Mayer, wo eine gemütliche Feier mit der ganzen Gemeinde vorbereitet war. In dem überfüllten Saal erfolgte zuerst die Begrüßungsansprache. Mit eindrucksvollen, herzlichen Worten gedachte ein Sprecher für die Gemeinde nochmals aller guten Taten, die Herr Dr. Pallaske in den vergangenen 14 Jahren vollbrachte. Vor allem hob er hervor, daß es nicht vergessen sei, daß Herr Dr. Pallaske 1945 im entscheidenden Moment das Dorf schützte, indem er es auf eigene Verantwortung den einrückenden feindlichen Truppen kampflos übergab. Als Dank und Anerkennung für all seine Bemühen überreichte ihm Herr Bürgermeister Löx einen schönen Präsentkorb. Die Burschen schenkten ihm ein großes handgemaltes Bild von Saaldorf. Mit bewegter Stimme dankte Herr Dr. Pallaske für die große Ehre und das Vertrauen, das ihm von allen Seiten entgegengebracht wurde. Gleichzeitig sprach er die Bitte aus, dasselbe Vertrauen auch auf seinen Sohn Hans zu übertragen, der nun an seine Stelle tritt. Der Abend verlief noch sehr abwechslungsreich mit Liedern und Vorträgen aller Art. Eine Jungmädchengruppe sang auch das schöne Riesengebirgslied. — Herrn Dr. Pallaske sen. wünschen wir den wohlverdienten, ruhigen Lebensabend. Herr Dr. Pallaske jun. wird die Praxis im Sinne seines Vaters weiterführen, wenn wir ihm Glück wünschen.

Seniorchef der Wünschelburger Kornbrennereien 75 Jahre alt

Am 13. August 1959 beging Herr Alfred Niesel, Geschäftsführer der Wünschelburger Kornbrennereien Nitsche & Co. in Anröchte, seinen 75. Geburtstag.

Zweimal in seinem Leben hat Herr Alfred Niesel die von ihm geführte Firma zu neuem Leben geführt. Das erste Mal nach dem 1. Weltkrieg, als er gemeinsam mit seinem Vater 4 durch den Krieg zum Stillstand gebrachte Kornbrennereien zusammenschloß und damit die Grundlage für eine Entwicklung schuf, die den Namen der Wünschelburger Kornbrennereien nicht nur in ganz Schlesien bekannt machte und zu einer Blüte führte.

Die Vertreibung aus der alten schlesischen Heimat vernichtete den Erfolg eines ganzen Lebens. Er ließ sich jedoch nicht entmutigen. Nach der Währungsreform suchte er nach der Möglichkeit, die Wünschelburger Kornbrennereien in Westfalen neu zu gründen. Dies gelang ihm auch. Am 13. Dezember 1948 wurde die Firma in Anröchte/Westfalen neu gegründet. In uner-müdlicher Schaffenskraft führte Herr Alfred Niesel sein Lebenswerk erneut gegen alle Widerstände weiter. Er schuf eine neue Wünschelburger Kornbrennerei, die jetzt in Anröchte ihren Sitz hat und deren Erzeugnisse heute wieder in ganz Deutschland gefragt werden.

Mögen dem Jubilar noch viele Jahre erfolgreichen Schaffens gegönnt sein.

Neuer Aufbau in der Fremde

In Fürth, auf der Rosenstraße, besuchten wir unseren Heimatfreund Julius Stumm in seinem Betrieb, einer Wäschefabrik.

In seinem Büro erzählte uns Herr Stumm vom Werdegang seiner Firma, die er 1951 übernahm und modernisierte. Der Betrieb wurde ohne jegliche fremde Hilfe aufgebaut. Heute beschäftigt die Firma ca. 35 Personen. Jeden Monat verlassen etwa 10 000 erstklassig verarbeitete Herren-



Firma Julius Stumm, Fürth i. Bay.
Blick in den Arbeitsraum.

hemden mit dem ges. gesch. Warenzeichen „Kleeblatt“ den Betrieb. Herr Stumm erwähnte nicht ohne Stolz, daß seine Frau zugleich seine beste Kraft sei, sie beherrscht alle Maschinen und springt überall da ein, wo jemand fehlt. Wir wünschen der Firma Julius Stumm, die sich in Fürth eines ausgezeichneten Rufes erfreut, auch weiterhin gute geschäftliche Erfolge.

Haynau mei Haynau

A jede Stadt hott ihren eegenen Zauber,
Ob doas nu Grußstoadt oder Kleestoadt is;
A Grundbedingung is doas Wörtel „sauber“.
Doas sticht nu feste, doas is ganz gewiß.
Denn schielt aus jedem Winkel uns
entgegen,
Kummt ma zum Boahnhof naus, a Häufel
Mist,
Do dreht ma gern im, olm' zu überlegen,
Do wech ma glei, wie spät 's im Städtel
is. —
Kummt ma zu uns no Haynau,
olle Achtung!
Do fühlt ma sich glei heemlich, denn ma
sieht,
Hält ma vum Boahnhof aus a wing
Betrachtung:
Do he herrscht Urdnung wu ma gicht und
stieht.
Er flutschelt uns su freundlich oa vor
andern,
Der Boahnhofplotz, als spräch a:
Seid willkumm!
Bei uns is hübsch, hie konnste ruhig
wandern.
Guck dich a wing hei uns im Städtel um.
Doas Pflöster, doas für Orme und für
Reiche,
Ei monchen Städtel is a großer Schreck.
Doas is bei uns su schiene und su gleiche,
De Kotzenköppe sein bald olle weg.
Nu kumm ock, kumm, ich will dich amol
führen,
Ich zeig dir doas und jenes — und oam
End
Do wirst du mir mit Freedem dann
quittieren,
Doaß Haynau ma a Musterstädtel nennt.

Wilhelm Köhler

Heimathüchlein, erschienen 1926.



Unsere Toten

Haynau:

Am 2. Juni 1959 verstarb im Alter von 88 Jahren Frau Luise Hoffmann. Ihr Ehemann Richard Hoffmann, der frühere Hausmeister in der Knabenschule zu Haynau, folgte ihr im Alter von 86 Jahren am 31. Juli in die Ewigkeit. Das Ehepaar wohnte auf der Liegnitzer Str. 21.

Frau Anna Gurlt verstarb in Kitzingen a. M., Kanzler-Stürzel-Straße (Altersheim), im Alter von fast 81 Jahren.

Frau Meta Riesenberger von der Bunzlauer Straße 3 verstarb in Teupitz, Krs. Königswusterhausen.

Frau Anna Kippermann (Dompl. 5) verstarb am 12. 8. 55 im Alter von 76 Jahren in Dortmund, Burgholzplatz.

Schönau a. K.:

In Henneberg/Thür. verstarb Herr Gustav Kleiber im 74. Lebensjahr.

St. Hedwigsdorf:

Frau Anna Zobel verschied am 19. 7. 1959 im Alter von 71 Jahren.

Konradswaldau:

Am 11. 7. 1959 verstarb Frau Frieda Steinberg im Alter von 59 Jahren, wohnhaft in Bielefeld, Ernst-Rein-Str. 23.

Leisersdorf:

Am 21. 6. 1959 verstarb die Rentnerin Frau Emma Breuer. Sie wohnte bei der Tochter Hilda Schiebler in Frankfurt a. M., Heerstraße 47.

Wer hilft suchen?

Fabrikant Willy Antusch aus Haynau, Gartenstraße 14b.

Barock Hildegard aus Nieder-Falkenheim 10.

Böhm Willy aus Altenlohn.

Frau Jena aus Haynau, Weherturmstraße 1.

Ortelbach Paul aus Reischt.

Sehn Hans aus Goldberg, Kirchenstraße 10.

Schier Willi aus Prausnitz.

Wegener Ingeborg aus Falkenhain.

Ferner suchen wir die Anschriften nachstehender Heimatfreunde aus Röchlitz:

Hedwig Borrmann, Suse Döring, Eleonore Heuser, Hermann Seydel, Hertha Stoll, Selma Scholz, Agnes Thau und Richard Willenberg,

und aus Neudorf a. Gr.:

Hans Grübel, Maria Hense, Willi Junge, Martha Mahn, Karl-Heinz Schönemann, Anna Wildner,

und aus Georgenthal:

Selma Lange, Hildegard Mitzner, Paula Reinsch, Paul Scholz, Marta Thiele.

Bitte verhelfen Sie uns zu den neuesten Anschriften der gesuchten Heimatfreunde. Bitte denken Sie stets daran, daß Sie nach einem Wohnungswechsel Ihre neue Anschrift der Heimatkartei mitteilen. Dabei muß stets der Heimatwohrt mit angeführt werden.

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten
— Heimatkartei —
Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Str. 105.

Ehemalige ev. Knabenschule Haynau!

Wer leht noch von der Mannschaft, die 1938/39 die niederschles. Schulmeisterschaft im Fußball errungen hat mit Helmut Hasse (gen. Jumbo) und unserem verehrten Turnlehrer Edwin Neugebauer?

Zuschriften erbittet das Mitglied der Mannschaft Herbert Wirth, Fridingen/Donau, Krs. Tuttlingen.

Am 6. Juni 1959 entschlief nach langer Krankheit in Teupitz, Kreis Königswusterhausen, unsere liebe Mutter

Frau Meta Riesenberger

geb. Müller

aus Haynau, Bunzlauer Straße 3.

In stiller Trauer:
Frieda Lange geb. Riesenberger
Erna Riesenberger

Solingen-Ohligs, Bonner Straße 46; Eichwalde bei Berlin

Am 19. Juli 1959 entschlief fern der lieben Heimat nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester und Schwägerin

Frau Anna Zobel

geb. Tiedt

im Alter von 71 Jahren.

In stiller Trauer:
Familie Walter Zobel und Anverwandte

Oelinghoven Nr. 37, Kreis Siegburg
früher St. Hedwigsdorf, Kreis Goldberg

Müh' und Arbeit war sein Leben,
Ruhe hat ihm Gott gegeben.

Ganz plötzlich und unerwartet entschlief am 5. Juli 1959 in Henneberg-Thür. unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Herr Gustav Kleiber

im 74. Lebensjahr.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen:
Else Aust geb. Kleiber
Richard Aust
Günter, Joachim und Richard als Enkel

Lank/Ndrh., Schillerstraße 45
früher Schönau a. d. Katzbach und Adelsdorf

Kurz vor Vollendung ihres 81. Lebensjahres entschlief am 11. Juli 59 meine liebe Frau, Mutter, Groß-, Urgroßmutter und Schwester, die frühere

Fleischermeisterin Anna Gurlt

geb. Meyer

In stiller Trauer:

Arthur Gurlt als Gatte
Elsa Uebler geb. Gurlt
Inge Schmidt geb. Uebler
Brigitte Grevens geb. Uebler
Fritz Altmann
Erna Brall geb. Altmann
Dora Altmann
Alma Harzbecher
geb. Meyer

Kitzingen a. M., Kanzler-Stürzel-
Straße (Altersheim);
Zara i. Nigeria; Hohenfeld;
Aschaffenburg; Etzdorf,
den 15. Juli 1959
früher Haynau/Schles., Ring 59

Direkt vom Hersteller



kaufen Sie vorteilhaft und preisgünstig Ihre **Oberbetten** und **Kissen**.
25 jährige Erfahrung garantiert Ihnen eine einwandfreie und gute Ware.

Wir liefern:
geschlossene Federn nach schlesischer Art. Ungeschlossene Federn sowie Latex mit 25 jähriger Garantie.

Porto- u. verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch o. Geld zurück. Außerdem noch bei Barzahlung Skonto.

BETTEN-SKODA

(21a) Dorsten/Westf.
früher Waldenburg i. Schles.

Fordern Sie Muster und Preisliste.

Auf Wunsch führen wir Zeitungslieferungen bei einem geringen Portozuschlag auch ins Ausland aus.

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten,
Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Straße 105

BETT FEDERN

(füllfertig)



1/2 kg handgeschliffen
DM 9,30, 11,20, 12,60
15,50 und 17,-

1/2 kg ungeschliffen
DM 3,25, 5,25, 10,25,
13,85 und 16,25

fertige Betten

Stepp-, Daun-, Tagesdecken
u. Bettwäsche von der Fachfirma

BLAHUT, Furth i. Wald

Verlangen Sie unbedingt Angebot,
bevor Sie Ihren Bedarf anderweitig decken.

Grüne Nervensalbe

3 x grün

nach altem schlesischem Rezept
hat sich seit Jahren bestens bewährt
bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen

Schachtel ca. 30 g 1,95 DM
Schachtel zu 100 g 3,50 DM
Topf zu 250 g 5,70 DM
Topf zu 500 g 8,95 DM

Portofreie Zusendung

Bahnhof-Apotheke Herne/Westf.

Wilhelm Möller
fr. Haynau/Schles., Stadt-Apotheke

Als Vermählte grüßen:
CARL RAINER

UND FRAU CHARLOTTE
geb. Kabitz

Pforzheim i. B., Eisinger Landstr. 70
Herrenwörth üb. Neuburg a. D.
früher Michelsdorfer Vorwerke bei
Haynau u. Kaiserswaldau Nr. 69

Da ich mit meinem alten Mütterchen
und mit meinem 15jährigen Sohn
völlig allein dastehe, suche ich auf
diesem Wege eine ehemalige Hay-
nauerin (oder Umgebung), welche
mir im Haushalt und Geschäft treu
und ehrlich zur Seite steht.

Walter Stock, Bad Salzdetfurth,
Oberstraße 15
früher: Haynau, Volkswohl-Bund

Werbt Bezieher für die Heimatzeitung

Wir bieten an:

Kroisarten der Kreise Hirschberg-Goldberg-Liegnitz,
sehr übersichtlich 2,50 DM

Grundmann: Das Riesengebirge in der Malerei der Romantik,
202 Seiten, Ganzleinen 14,80 DM

Heimat Schlesien, 80 Seiten, Ganzleinen, 63 Bilder 7,50 DM

Schlesien, Unvergessene Heimat in 144 Bildern, Ganzleinen 16,50 DM

Pelz: Schlesisches Kochbuch,
mit 900 ausprobierten Kochrezepten, 492 Seiten, Kunstleder 9,80 DM

Kaergel: Schlesien, mein Heimatland, Bildband, kartoniert 4,80 DM

„Laßt uns lachen“, kartoniert, 64 Seiten 1,50 DM

GOLDBERG-HAYNAUER-HEIMATNACHRICHTEN
(20b) Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

Wir bieten unseren Heimatfreunden die geschlossenen Jahrgänge der

Goldberg-Haynauer-Heimatnachrichten von 1950-1958

zu einem Sonderpreis von 20.— DM

Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten.
(20b) Wolfenbüttel, E.-M.-Arndt-Straße 105

Die Schneekoppe

Bunddruck, zum Einrahmen geeignet, Größe 30 x 26 cm . . . 2,00 DM

Das Riesengebirgs-panorama in Mehrfarbendruck 2,50 DM

20 Heimatpostkarten

von Goldberg, dem Riesengebirge und

der nächsten Umgebung nur 1,00 DM

Landkarten vom Kreis Goldberg, zweifarbig, sehr übersichtlich 2,10 DM

Jahrbuch „Meine liebe Heimat Du“

vom Jahrgang 1959, 120 Seiten, nur 1,20 DM

GOLDBERG-HAYNAUER-HEIMATNACHRICHTEN
(20b) Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

Das schönste Geschenk Goldberg-Haynauer Heimatbuch II

DM 4,25 zuzüglich Porto

Mit etwa 90 Abbildungen auf Kunstdruckpapier.

Niederschlesischer Heimatverlag

Johanna Dedig
Braunschweig, Karlstraße 16

**BERÜCKSICHTIGT BEIM EINKAUF
UNSERE INSERENTEN!**